Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 220 — Bromberg, Mittwoch, den 25. September 1935. — 59. Jahrg.

Opferwille entscheidet.

Von K. Eichstädt-Bromberg.

Am 25. September eröffnet der Führer in Deutschland das Winterhilfswerk 1935/36. Fieberhaft ist in den Sommermonaten an den Vorbereitungen gearbeitet worden. Die Armee der sozialen Hilfe steht marschbereit und wartet nur auf den Marschbefehl des Führers. Jetzt beginnt der Angriff auf Elend, Not, Hunger und Kälte. Die Gauleiter der Nationalsoziastischen Volkswohlfahrt, die Kreisleiter, die Ortsgruppenleiter sind die Offiziere dieser Armee. Der Befehl ist gegeben, bis in den kleinsten Ort teilt er sich mit. Freiwillige Helfer und Helferinnen nehmen die Listen der Bedürftigen auf, beginnen mit Sammlungen und verteilen Gutscheine für Lebensmittel, Kohlen und Bekleidung. In wunderbarer Einigkeit wandert die Winterhilfe durchs Land und schließt Geber und Nehmer zu einem Volkskörper zusammen.

Was durch die Winterhilfe in Deutschland geschieht, wird im Auslande bewundert oder beneidet. Wer den erstaunlichen Erfolg dieser Hilfsaktion verstehen will, muß die Kräfte kennen, aus denen er herauswächst.

Volk ist in Deutschland nicht mehr ein Sammelname für Einzelmenschen in verschiedenen Klassen, sondern Volk ist für den Nationalsozialisten ein mythischer Mensch, in dem ein einziger Blutsstrom pulsiert. Die Einzelmenschen sind seine Sehnen, Muskeln, Blutgefäße usw., die alle nur im Dienst am Körper Lebensrecht haben. Man könnte auf dieses Volksbewußtsein fast das Apostelwort anwenden: „Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit." Daher der selbstverständliche Einsatz füreinander im Winterhilfswerk. Es erübrigt sich fast darauf hinzuweisen, daß solches Volkserleben aus der Frontkämpferschaft erwachsen ist. Kamerad sein hieß: dem andern verbunden sein mit Leib und Leben, aus derselben Schüssel essen, im selben Graben liegen, dieselben Lieder singen, dem Verwundeten unter Lebensgefahr die Wunden verbinden. Kamerad sein wurde nur gemessen am Opferwillen füreinander. Da ging es nicht nach Stand und Würden, sondern nur um Leistung füreinander. Das schuf neben der Blutsverbundenheit die geistige Kraft des deutschen Volkes, aus der der Opferwille immer neu schöpft.

Die gesundesten Organe eines Körpers können nicht funktionieren, wenn sie nicht von einer Willenszentrale, dem Gehirn, geleitet werden. Dieser einheitliche Wille ist in dem Führerprinzip in Deutschland vorhanden. Und dieser Wille teilt sich wie ein elektrischer Strom dem letzten Glied des Volkes mit; oder es ist ein ungesundes Glied und wird am Volkskörper bald sterben. Wer nie etwas gespürt hat von dieser gesammelten Energie des deutschen Volkes, bestimmt durch einen Willen, der weiß nicht, was Nationalsozialismus ist. Zu einem Leben des Opfers gehört Rhythmus und Schwung, wie er nur marschierenden Kolonnen innewohnt, die einen Führer und ein Ziel haben. Hieraus allein ist der Opferwille geboren, der das deutsche Winterhilfswerk durchflutet.

Und wir Auslandsdeutschen in Polen? Wir haben eine „Deutsche Nothilfe", die von dem Deutschen Wohlfahrtsbund Bromberg und dem Wohlfahrtsdienst Posen durchgeführt wird. Sie betreute im vorigen Jahr in unserem Gebiet etwa 18 500 Volksgenossen monatlich. An Beiträgen und Spenden kamen in Geldwert umgerechnet etwa 500 000 Zloty zusammen und wurden fast völlig verteilt, so daß durchschnittlich der einzelne Unterstützungsempfänger 4,20 Zloty monatlich in Lebensmitteln, Kleidung, Kohlen oder Bargeld erhalten konnte. Das war als Zusatz zur staatlichen oder kommunalen Hilfe für viele Arme eine wertvolle Ergänzung ihrer kärglichen Einnahmen.

Dieser beachtliche Ansatz muß in diesem Jahr weiter ausgebaut werden. Da wir mit unserem Muttervolk in Deutschland geistesverbunden sind, so soll der Beginn des Winterhilfswerks drüben uns eine Stunde der Selbstbesinnung sein, ob dieselben oder ähnliche Kräfte bei uns vorhanden sind wie drüben; denn nur so kann die Deutsche Nothilfe 1935/36 uns einen Erfolg bringen. Wir wollen streng mit uns ins Gericht gehen.

1. Wie steht es mit unserem Erlebnis Volk? Drüben ist es herausgewachsen aus dem Kampf gegen Zusammenbruch und Volksverrat. Bei uns wuchs es aus dem Kampf um unsere Selbstbehauptung. Das hat zusammengeführt zu einer Schicksalsgemeinschaft. Den Stolz auf unser Volk gab uns die nationalsozialistische Erhebung wieder. Wir können es aber nicht leugnen, daß es Menschen in unseren Reihen gibt, die ungläubig sind und eine Aufgabe unserer deutschen Minderheit in Polen nicht sehen, sondern klagend und jammernd am Wege stehen. Solche Leute können wir für die „Deutsche Nothilfe" nicht brauchen, sondern nur die Gläubigen.

2. Wie steht es mit der Frontkameradschaft? Es gibt genug Männer, die das Fronterlebnis in unser Land mitgebacht haben. Bei uns wurde die Frontkameradschaft vertieft durch Leidenskameradschaft. Wir haben viel Opfer bringen müssen. Dieses Opfern hat uns aber nicht ärmer gemacht, sondern nur stählerne Widerstandskraft gegeben. Jetzt aber geht es nicht darum, unter äußerem Druck Opfer füreinander zu bringen, sondern aus Freiwilligkeit, um dem armen, kranken Bruder aus dem Volke seine Wunden zu verbinden. Das wird eine Parole für uns alle sein, ob wir Nationalsozialisten des Wortes oder der Tat sind.

3. Wie steht es mit dem einheitlichen Willen bei uns? Mag der Augenschein anders sein: dennoch behaupten wir, daß ein einheitlicher Volkswille unter uns Deutschen da ist. Wir haben leider noch keine einheitliche Volksführung, aber unbewußt ordnet sich jeder Deutsche in die Volksdisziplin ein. Dazu erzogen uns 15 Jahre Auslandsdeutschtum. In dieser Haltung soll uns die „Deutsche Nothilfe" bestärken. Sie soll der Willensausdruck unserer deutschen Minderheit zur Selbsthilfe im Rahmen der staatlichen Gesetze sein. Dabei hoffen wir, daß die Deutschen in den anderen Teilgebieten mit in unsere Hand einschlagen werden.

Bei uns ist ein Streit im Gange, wer der bessere Nationalsozialist ist. Wir wissen den Ausgang voraus. Der wird siegen, der den stärkeren selbstlosen Opferwillen für sein Volk aufbringt. Die „Deutsche Nothilfe" ruft uns zur Tat. Auf, laßt uns beginnen!

Abschluß der Wahlperiode.

Ernennung der 32 Senatoren vollzogen.

Die Senatoren der deutschen Minderheit in Polen: Hasbach und Wiesner.

Warschau, 24. September.

Am Montag überreichte der Chef der Zivilkanzlei des Präsidenten der Republik dem Generalwahlkommissar das Dekret des Staatspräsidenten, durch das der Staatspräsident folgende 32 Herren zu Senatoren ernennt:

1. Karol Algajer, Schlosser aus Lodz (54 Jahre alt), 2. Zygmunt Beczkowicz, polnischer Gesandter in Riga (48 Jahre), 3. Adolf Bniński, Großgrundbesitzer auf Gultowy (51 Jahre), 4. Emil Bobrowski, Arzt aus Krakau (59 Jahre), 5. Ludwik Józef Ewert, Industrieller aus Warschau (72 Jahre), 6. Dr. Regina Pleszarowa, Beamtin aus Warschau (47 Jahre), 7. Kazimierz Fudakowski, Landwirt aus Krakau (55 Jahre),

8. Erwin Hasbach, Großgrundbesitzer auf Hermanowo (59 Jahre),

9. Antoni Horbaczewski, Rechtsanwalt aus Czotkow (79 Jahre), 10. Wojciech Jastrzębowski, Professor aus Warschau (59 Jahre), 11. Tadeusz Karszo-Siedlewski, Industrieller aus Warschau (42 Jahre), 12. Henryk Kawecki, Unterstaatssekretär, wohnhaft in Warschau (49 Jahre), 13. Julja Kratowska, Lehrerin aus Ciechanow (65 Jahre), 14. Stefanja Janina Kudelska, Beamtin aus Warschau (45 Jahre) 15. Zdzisław Lubomirski, Großgrundbesitzer auf Mała Wieś (70 Jahre), 16. Ludwik Maciejewski, Privatbeamter aus Kattowitz (45 Jahre), 17. Maksymiljan Malinowski, Journalist aus Warschau (75 Jahre), 18. Bolesław Miklaszewski, Professor aus Warschau (64 Jahre), 19. Juljan Pawlikowski, Volkswirt aus Lemberg (47 Jahre), 20. Tadeusz Petrazycki, Jurist aus Brwinow (50 Jahre), 21. Wojciech Rostworowski, Publizist aus Warschau (58 Jahre), 22. Jan Rudowski, Landwirt aus Półwiesko (44 Jahre), 23. Dr. Mojżesz Schorr, Professor aus Warschau (61 Jahre), 24. Augustyn Serożynski, Landwirt aus Lekarty (52 Jahre), 25. Wacław Sieroszewski, Literat aus Warschau (75 Jahre), 26. Artur Sliwinski, Historiker aus Warschau (58 Jahre), 27. Wojciech Swiętosławski, Professor aus Warschau (54 Jahre), 28. Kazimierz Switalski, Dr. phil. aus Warschau (49 Jahre), 29. Jankiel Trockenheim, Kaufmann aus Warschau (54 Jahre),

30. Rudolf Wiesner, Ingenieur aus Bielitz (45 Jahre alt),

31. Joachim Wołoszynowski, Soziologe aus Luck (65 Jahre), 32. Dr. Stanisław Wróblewski, Professor aus Warschau (67 Jahre).

*

Im Zusammenhange mit seiner Ernennung gibt Senator Erwin Hasbach folgende Erklärung ab:

An meine deutschen Volksgenossen!

Der Herr Staatspräsident hat mich in den Senat berufen. Ich erblicke in dieser Berufung die Anerkennung der staatsbürgerlichen Haltung der im Rate der Deutschen in Polen verbundenen Organisationen.

In dem mir jetzt übertragenen Amte fühle ich mich ebenso wie zu der Zeit, als meine Volksgenossen mich in freier Wahl in den Sejm und in den Senat entsandten, als Vertreter aller Deutschen ohne Unterschied der Partei.

Ich werde nach bestem Wissen und Gewissen dem Staate und meinen Volksgenossen dienen.

Erwin Hasbach, Senator
Vorsitzender des Rates der Deutschen in Polen.

Die Danziger Fragen vor dem Völkerbundrat.

Aenderung der Strafprozeßordnung dem Haager Schiedsgericht überwiesen.

Genf, 24. September.

Am Montag nachmittag fand vor dem Völkerbundrat in Genf die Behandlung der Danziger Fragen statt, die von der Danziger Opposition dem Genfer Forum unterbreitet worden waren. Aus dem ganzen Gang der Vorverhandlungen und Verhandlungen hatte man den Eindruck, daß der Rat für die Inner-Danziger Verhältnisse kein allzu großes Interesse aufbrachte.

Zunächst gab der Berichterstatter

Minister Eden

seinen Bericht. In der ersten Sache, die eine Beschwerde von zwei Danziger Bürgern zum Gegenstand hat, welche als städtische Beamte wegen ihrer politischen Ansichten entlassen worden waren, berief sich Eden, nach einem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur, auf das für die beiden Petenten günstige Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts vom 19. August d. J. und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Senatspräsident dem Rat die Versicherung darüber werde geben können,

daß die öffentliche Verwaltung in Danzig ihre Politik mit den durch diesen Gerichtshof aufgestellten Grundsätzen vereinheitlichen wird.

Die zweite Sache bildete der Bericht der in der Völkerbundsession vom Mai d. J. ins Leben gerufene Juristenausschuß zur Prüfung einer Reihe von Petitionen Danziger Bürger, die den Senat anklagen, durch Veröffentlichung einiger Gesetze, Verordnungen und Verfügungen die Danziger Verfassung verletzt zu haben. In dieser Sprache erkannte der Juristenausschuß eine Reihe von Verfassungsverletzungen durch den Senat an, wie z. B. soweit es sich um die Verordnung vom 4. April 1934 über das Uniformtragen, um die Verordnung vom 10. Oktober 1933 über den Schutz des guten Namens der Berufsverbände, um das Verbot der „Danziger Volksstimme" usw. handelt. In seinem Bericht empfahl Minister Eden im Namen des Völkerbundrats dem Senat,

die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Mängel durch eine Vereinheitlichung der Gesetzgebung der Freien Stadt mit der Verfassung zu beheben.

Die dritte Beschwerde betraf die Petition der Deutschen Sozialdemokratischen Partei und des Zentrums in Danzig, die im Zusammenhang mit der Verordnung des Senats vom 29. August 1935 eingebracht worden war, durch welche einige Bestimmungen des verpflichtenden Strafgesetzes abgeändert werden. In dieser Sache beschloß der Völkerbundrat,

sich an das Ständige Internationale Schiedsgericht im Haag um die Abgabe eines Gutachtens darüber zu wenden,

ob diese das Strafgesetz ändernden Verordnungen mit der Danziger Verfassung nicht im Widerspruch stehen.

Zum Schluß erklärte der Berichterstatter, Minister Eden, daß, sofern früher die dem Rat unterbreiteten Danziger Fragen hauptsächlich die äußeren Beziehungen zwischen der Freien Stadt und Polen betroffen hätten, in der letzten Zeit der Rat sich mit inneren Angelegenheiten Danzigs habe beschäftigen müssen. Einerseits könne man sich beglückwünschen, daß sich die Verhältnisse der Freien Stadt so gebessert haben, daß die Inanspruchnahme des Rats überflüssig geworden ist, andererseits aber müsse bedauert werden, daß der Rat in Fragen des Rechtsschutzes eines gewissen Teils der Bevölkerung der Freien Stadt gegen Übertretungen des anderen intervenieren müsse. Minister Eden schloß mit dem Appell, **daß derartige Meinungsverschiedenheiten an Ort und Stelle erledigt würden.**

Erklärung des Ministers Beck.

Im Anschluß hieran ergriff der polnische Außenminister Beck das Wort, um folgende Erklärung abzugeben:

„Ich schließe mich den Anträgen des Berichts an und gebe der Anerkennung für den Berichterstatter Ausdruck für die so gewissenhafte Prüfung des delikaten Problems, das den Inhalt des Juristengutachtens bildet. Die Erklärung des Herrn Präsidenten Greiser, die dieser in der letzten Ratssitzung unaufgefordert abgegeben hat, läßt die Annahme zu, daß der Senat die entsprechenden Schritte tun wird, um sich den Entscheidungen des Rats anzupassen. In dieser Beziehung halte ich es für richtig, daß der Berichterstatter

unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten der inneren Lage dem Senat der Freien Stadt eine entsprechende Frist für die notwendigen Entscheidungen gewährt.

Was den Rapport in der Sache der beiden Kommunalbeamten anbelangt, so möchte ich bemerken, daß es allerdings unnormal ist, daß eine so hohe politische Institution wie sie der Völkerbundrat darstellt, gezwungen wird, sich mit Entlassungen von Kommunalbeamten zu beschäftigen, und ich gestatte mir der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der Senat von nun an die notwendigen Maßnahmen treffen wird, damit ähnliche Fragen an Ort und Stelle erledigt werden könnten. Nach meiner Ansicht müßte der Senat auf diesem Gebiet den Bemerkungen Rechnung tragen, die ihm der Hohe Kommissar macht, welcher als Vertreter der Autorität des Völkerbundes Suggestionen geben kann, die mit dem Geist dieser hohen Institution vereinbar sind.

Lester bedauert

Nachdem Ministerpräsident Laval in einer kurzen Ansprache die Ausführungen Edens unterstützt und Worte der Anerkennung für die Tätigkeit des Hohen Völkerbundkommissars Lester gefunden hatte, nahm der Völkerbundkommissar selbst das Wort und drückte einleitend das Bedauern darüber aus, daß sich der Rat überhaupt mit der inneren Verwaltung Danzigs beschäftigen müsse. Aber wenn die Bemühungen des Hohen Kommissars an Ort und Stelle auf Schwierigkeiten stoßen, bleibe nichts anderes übrig, als sich an den Rat zu wenden.

Als letzter gab in deutscher Sprache

Senatspräsident Greiser

seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die außenpolitischen Fragen Danzigs sich so gestaltet haben, daß der Rat sich mit ihnen nicht zu befassen braucht. Diese Tatsache führt Herr Greiser auf die

günstige Gestaltung der Beziehungen mit Polen

zurück. Wenn aber Danzig vor den Völkerbund zitiert werde, so sei dies der Aktion von Unzufriedenen zuzuschreiben, denen die gegenwärtige Regierung nicht gefällt. Die Empfehlungen des Rats werde er dem Senat zur weiteren Erledigung überweisen. Der Redner machte sich ebenfalls die Ansicht zu eigen, daß derartige Fragen überhaupt nicht auf die Tagesordnung des Rats gehören, sondern an Ort und Stelle erledigt werden müßten.

Nach dieser Aussprache wurden die Empfehlungen des Ministers Eden durch den Völkerbundrat angenommen.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg

wurde bekanntlich in der Stadt Posen geboren. Um das Andenken an ihn zu erhalten, beschlossen die Deutschen in Posen, an seinem Geburtshause, das jetzt in der ul. Podgórna die Nr. 7 trägt, eine Gedenktafel in Marmor mit dem Kopfbild in Bronze anzubringen und suchten beim Magistrat die Genehmigung dazu nach. Der Magistrat hat sich, wie der **„Kurjer Poznański"** schreibt, mit dem Antrag bereits beschäftigt und ist grundsätzlich geneigt, ihn zu genehmigen. Die endgültige Entscheidung darüber soll aber im Magistrat erst am heutigen Dienstag fallen.

Das genannte Blatt teilt gleichzeitig mit, daß der Nationale Klub den Antrag rücksichtslos bekämpfen werde, der Magistrat aber auf dem Standpunkt stehe, daß die Stadtvertretung in dieser Frage nicht zuständig sei.

Von sich aus macht der „Kurj. Pozn." aus der Sache, die dem Gefühl der Pietät ihre Entstehung verdankt und mit Politik nicht das Geringste zu tun hat, eine politische Staatsaffäre und wettert in einem vier Spalten langen Artikel an der Spitze des Blattes gegen die Verwirklichung des Planes. Wir unsererseits wollen vorerst abwarten, wie sich der Magistrat in Posen definitiv zur Sache stellen wird.

Sowjetspione in Frankreich.

Zu der vor einigen Tagen erfolgten Verhaftung zweier Sowjetspione in Straßburg veröffentlicht jetzt **„Le Jour"** weitere aufschlußreiche Einzelheiten. So habe man bei den Verhafteten Schriftstücke gefunden, die ihnen von französischen Kommunisten übergeben worden seien und ausschließlich Fragen der französischen Landesverteidigung behandelten. Weiter habe man einen bis ins einzelnste ausgearbeiteten Plan entdeckt, in dem die Taktik der Kommunisten in der französischen Kriegsindustrie vorgeschrieben wird. Dieses Schriftstück sei von einer derartigen Wichtigkeit, daß sich auch der Ministerrat am Sonnabend damit beschäftigt habe.

Es sei sogar beschlossen worden, bei einer ausländischen Macht (gemeint seien die Sowjets) diplomatische Schritte zu unternehmen. Überraschungen seien in diesem Zusammenhang nicht ausgeschlossen, denn eine genaue Prüfung der beschlagnahmten Schriftstücke werde wahrscheinlich die Feststellung erlauben, daß man es mit einer Organisation zu tun habe, die in Frankreich alle interessanten Auskünfte sammele und sie dann durch einen Kurier, der mit einem diplomatischen Paß reise, ins Ausland bringe.

*

Alfons XIII. läßt sich scheiden.

Aus Prag drahtet DNB.:

Wie die Prager „Bohemia" meldet, ist, von der Weltöffentlichkeit fast unbemerkt, dieser Tage vom Appellationshof in Rom die Ehe des ehemaligen Königs Alfons XIII. mit der Königin Ena von Spanien geschieden worden.

Das Schicksal der letzten Königin auf dem Thron Karls V., einer englischen Prinzessin aus dem Hause Battenberg, war reich an tragischen Zwischenfällen. Schon über ihrem Hochzeitstag lagen schwarze Schatten. Als sie nach der Trauung an der Seite des Königs im Wagen durch das festliche Madrid fuhr, wurde eine Bombe auf den Hochzeitszug geworfen. In der nächsten Umgebung des Wagens gab es mehrere Tote. Das Königspaar blieb unverletzt.

Die schweren Erschütterungen, denen die Spanische Monarchie während der letzten Jahrzehnte fast ununterbrochen ausgesetzt war, sind noch in frischer Erinnerung. In diesen Jahren hat die Königin in stiller Zurückgezogenheit an der Seite ihres Gatten gelebt. Als Mutter erlitt sie nur Enttäuschungen. Von ihren Kindern war keines gesund bis auf den jüngsten Sohn Gonzal, der im vorigen Jahr durch einen Autounfall in Österreich ums Leben kam.

Die Ehescheidung kommt überraschend, da von einem getrübten Eheverhältnis des entthronten Königspaares nichts bekannt geworden ist. Es ist möglich, daß Alfons XIII eine zweite gesunde Frau sucht, die nicht die verhängnisvolle Bluterkrankheit weiter vererbt. Denn Alfons XIII. ist immer noch der Hoffnung, daß er bald wieder den Thron seiner Väter besteigen darf, und — ein Thronanwärter ohne gesunden Erben hat wenig Erfolgsaussichten!

Rom erwartet „bessere Vorschläge".

Der Fünferausschuß gibt seinen Auftrag an den Rat zurück.

Genf, 24. September.

Der Fünferausschuß, der am Montag vormittag zusammentrat, um Kenntnis von der zustimmenden Antwort zu nehmen, die auf seine Vorschläge aus Addis Abeba eingelaufen ist, und auch um die italienische Antwort und die sie begleitenden Bemerkungen einer Prüfung zu unterziehen, hat beschlossen, dem Rat über die gesamte Situation Bericht zu erstatten, wie sie sich auf Grund dieser Dokumente und der begleitenden Mitteilungen darstellt.

Tatsächlich sind wichtigere Dinge in dieser Sitzung vorgegangen als jene kühlen Worte erkennen lassen. Der Fünferrat hat einstimmig die italienischen Forderungen als ungeeignet zu weiteren Verhandlungen bezeichnet. Dies ist der Grund, warum er sich nunmehr an den Rat wendet. Faktisch bedeutet dieser Schritt, daß der Fünferrat bestehend aus England, Frankreich, Spanien, der Türkei und Polen seine Mission als gescheitert ansieht.

Aus Rom wird dazu gemeldet, die Ansicht zuständiger italienischer Kreise gehe dahin, daß es nach der amtlichen Überreichung des römischen Ministerratbeschlusses in Genf jetzt beim Völkerbund liege, den Beschluß, der die Tür zu Verhandlungen offen lasse, einer aufmerksamen Prüfung zu unterziehen.

Daß von Italien Gegenvorschläge überreicht worden seien, wird von maßgebender Seite in Rom auf das entschiedenste in Abrede gestellt. Aloisi habe sich darauf beschränkt, den Sinn des Beschlusses zu erläutern. Italien warte jetzt ab,

ob der Fünferausschuß in den nächsten Tagen bessere Vorschläge unterbreiten könne,

die vielleicht die vom Ministerrat verlangte ausreichende Mindestgrundlage für abzuschließende Abmachungen bieten könnten.

Abessiniens Zugeständnisse.

Die **„Times"** veröffentlichen ein ausführliches Interview ihres Korrespondenten in Addis Abeba mit dem Negus. Darin erwähnt er die bereits von Abessinien gemachten Zugeständnisse, die sich im großen und ganzen mit dem inzwischen von Abessinien angenommenen Vorschlag des Fünfer-Ausschusses decken:

1. Abtretung eines Teils der Provinz Ogaden gegen Gewährung eines Zugangs zum Meer.
2. Übertragung eines Teils der Provinz Tigre gegen Zahlung einer Barsumme durch Italien.
3. Wirtschaftliche Erschließung Abessiniens für alle Nationen auf der Grundlage der völligen Gleichberechtigung.
4. Verwaltungsreform mit Unterstützung ausländischer, von der Abessinischen Regierung ernannter Sachberater.
5. Neugestaltung der Polizei und des Rechtswesens mit ausländischer Unterstützung.
6. Endgültige Festsetzung der Grenzen Abessiniens und ihre Gewährleistung durch einen Dreimächtevertrag, der von Abessinien anerkannt werden müsse.
7. Ausrufung der abessinischen Neutralität und ihre Gewährleistung durch England, Frankreich und Italien.
8. Eine internationale Anleihe zur wirtschaftlichen Entwicklung Abessiniens unter dem Schutz des Völkerbundes und zur Durchführung der unter 4 und 5 genannten Reformen.

Zum Schluß betonte der Kaiser, daß im Falle eines italienischen Einmarsches die abessinischen Streitkräfte zurückgehen würden, um keinen Zweifel daran zu lassen, wer der Angreifer sei, daß Abessinien sich dann aber mit allen Mitteln verteidigen würde.

*

Blutige Kämpfe mit Somalis.

Aus Addis Abeba wird gemeldet:

Nach amtlich noch nicht bestätigten Gerüchten entwickelten sich in der Nähe von Gerlogubi zwischen abessinischen Truppen und italienischen Somalis, die vor einigen Wochen übergelaufen waren, um für Abessinien zu kämpfen, blutige Zusammenstöße. Mehrere Somalis sollen getötet worden sein.

Die Somalis waren aufgefordert worden, ihre Waffen abzuliefern; sie weigerten sich jedoch, dem Befehl zu folgen. Die Entwaffnung war notwendig geworden, weil in der letzten Zeit zahlreiche Übergriffe der Somalis erfolgt waren.

Polen hat keine Staatshymne.

Ein wichtiges Urteil des Obersten Gerichts.

Am 11. November 1933 wurde in der griechisch-katholischen Kirche in Zlock bei Muszyna (Ostgalizien) nach dem Gottesdienst aus Anlaß des Unabhängigkeitsfestes in dem Augenblick, als der Geistliche W. Hrynyk das Muttergotteslied sang, von der Ortslehrerin Kramkowska die Hymne „Boże coś Polskę intoniert. Pfarrer Hrynyk ließ sich mit den Gläubigern nicht beirren und sang sein Lied weiter, während die Lehrerin mit einigen Kindern die polnische Hymne sang. Auf eine Anzeige hin wurde der Geistliche Hrynyk durch die Starostei in Neu-Sandez mit einer Geldstrafe in Höhe von 500 Zloty bestraft, weil er den Polnischen Staat verächtlich gemacht habe.

Pfarrer Hrynyk legte Berufung ein und verteidigte sich bei Gericht in der Verhandlung, die am 30. Jannar 1934 stattfand damit, daß 1. die Hymne „Boże coś Polskę" nicht eine Staatshymne, sondern ein polnisches religiös-patriotisches Lied sei, er mithin dadurch, daß er das Singen nicht gestattet hat, den Polnischen Staat nicht verächtlich gemacht habe, 2. daß das Singen dieses Liedes in den griechisch-katholischen Kirchen bis jetzt nicht üblich und von keinem der griechisch-katholischen Ordinariate genehmigt worden sei und 3. daß die Lehrerin Kramkowska ohne seine Zustimmung den Gesang intoniert und das Singen des Muttergottesliedes gestört habe, wodurch sie, nicht aber er, der Angeklagte, die Ruhe und Ordnung in der Kirche gestört hat. Das Gericht in Neu-Sandez ließ jedoch diese Erklärung nicht gelten und bestätigte das Urteil der Starostei.

Pfarrer Hrynyk reichte daraufhin die Kassationsklage beim Obersten Gericht ein, das am 14. Mai 1934 die Sache zur erneuten Verhandlung an das Bezirksgericht zurückwies. In der Begründung machte sich das Oberste Gericht das Argument der Verteidigung zu eigen, daß die Handlung des Geistlichen nicht das Merkmal einer Demonstration getragen habe. Der Angeklagte habe in diesem Falle lediglich in der Absicht gehandelt, die Ordnung in dem ihm unterstellten Gotteshause zu erhalten, die Ordnung habe aber gefordert, daß man nicht Lieder singt, die zum Gottesdienst der griechisch-katholischen Kirche nicht gehören, die auf Grund des Konkordats die Rechte der Autonomie genießt. Dies bezieht sich auch auf das Lied „Boże coś Polskę".

Das Lied „Boże coś Polskę" ist keine Staatshymne,

die Handlung des Angeklagten enthält also auch nicht die Merkmale einer Verächtlichmachung des Polnischen Staates.

Das Bezirksgericht in Neu-Sandez bestätigte in der neuen Verhandlung am 14. November 1934 dennoch das Urteil des Starosten. In der Begründung stellte das Gericht fest, daß Polen zwar eine Staatshymne nicht besitzt und diese bei weltlichen Manifestationen durch den Dąbrowski-Marsch ersetzt wird, daß aber bei religiösen Manifestationen nach dem mißlungenen Versuch, die Hymne „Z dymem pożarów" und das als Rota von Konopnicka bekannte Lied einzuführen, als ein die Nationalhymne ersetzendes Lied die Hymne „Boże coś Polskę" eingeführt worden sei. Der Charakter dieses Liedes, die Worte, das musikalische Tempo entsprächen am besten der Andacht der Kirche, das Lied ersetze daher vollkommen die Nationalhymne, die noch nicht endgültig bestätigt worden ist. Der die Hymne offiziell ersetzende Dąbrowski-Marsch eigne sich mit seinem Tempo nicht für die Kirche.

Am 23. Mai d. J. fand nun vor dem Obersten Gericht auf die Klage des Geistlichen Hrynyk zum zweiten Male die Kassationsklage statt. Das Gericht hob das Urteil des Bezirksgerichts in Neu-Sandez auf und sprach den Geistlichen von Schuld und Strafe frei. Das Gericht berief sich dabei auf ein Schreiben des griechisch-katholischen Konsistoriums in Przemyśl, in dem festgestellt wird, daß das Lied „Boże coś Polskę" in dem Verzeichnis der Lieder, deren Singen in den griechisch-katholischen Kirchen gestattet ist, nicht figuriert.

Aus anderen Ländern.

Eine halbe Million Bergleute im Streik.

Wie aus London gemeldet wird, hat der größte Streik unter der Roosevelt-Administration am Montag früh begonnen. 400 000 Bergarbeitern ist von der Kohlengewerkschaft aufgetragen worden, die Arbeit niederzulegen. Während des ganzen Tages fanden noch Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt, in denen Vertreter des Washingtoner Arbeitsministeriums zu vermitteln suchten und vor allem bestrebt waren, von den Bestimmungen der am Ende der letzten Kongreß-Session angenommenen Guffey Bill zur Regulierung der Verhältnisse im Kohlenbergbau Gebrauch zu machen. Diese Verhandlungen mußten in den frühen Morgenstunden ergebnislos abgebrochen werden.

Der Generalstreik in der Braunkohlenindustrie hat auch auf Braunkohlengebiete in anderen Staaten übergegriffen. In Illinois streiken etwa 25 000, in Washington etwa 2000 in Montana etwa 1600 und in Indiana etwa 8500 Bergarbeiter. Bisher ist es nirgends zu Streikunruhen gekommen.

Judenfeindliche Kundgebungen in London.

Nach einer Meldung des „Daily Worker" häufen sich im Londoner Stadtteil Stamford Hill die Angriffe auf Juden. Am Dienstag abend fielen zahlreiche Personen vor einem Lichtspieltheater über einen Juden her, der sich später in Krankenhausbehandlung begeben mußte.

Verstärkung der Truppen in Tschechisch-Schlesien.

Die polnische Presse berichtet, daß die Tschechoslowaken wiederum die militärische Besatzung in den von der polnischen Minderheit bewohnten Gebieten von Tschechisch-Schlesien verstärkt haben. Neben dem vor kurzer Zeit dorthin verlegten 8. Infanterie-Regiment ist dort auch ein großer Teil des 40. Infanterie-Regiments einquartiert worden. Die Gendarmerie sei durch Einstellung von 500 Soldaten verstärkt. Die in einzelnen von Polen bewohnten Gemeinden vorgesehenen Gemeindewahlen seien auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Verschwörung in Siam.

Die „Straits Times" enthält interessante Einzelheiten über die letzte Verschwörung in Siam, die vor kurzem aufgedeckt wurde. Nicht weniger als 136 Personen wurden danach in diesem Zusammenhang zu langen Freiheitsstrafen verurteilt. Unter ihnen befinden sich rund 100 Offiziere, davon vier Oberstleutnants. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen beabsichtigten die Verschwörer, Premierminister Phya Bahol und Verteidigungsminister Luang Bipul gefangen zu nehmen. Innenminister Luang Pradit sollte ermordet werden, ebenso der Vorsitzende des Regentschaftsrates, Prinz Varnvaidyakara, und dessen Brüder, sowie andere prominente Persönlichkeiten. Ein Unteroffizier wurde zum Tode verurteilt, acht Unteroffiziere zu lebenslänglichem Gefängnis. Unter den Verurteilten befinden sich auch vier Angehörige des siamesischen Adels.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. September 1935.

Krakau — 2,78 (— 2,70), Zawichost + 1,14 (+ 1,21), Warschau + 1,17 (+ 1,22), Plock + 0,91 (+ 0,01), Thorn + 0,99 (+ 1,16), Fordon + 1,01 (+ 1,19), Culm + 1,87 (+ 1,04), Graudenz + 1,10 + 1,30), Kurzebrak + 1,38 (+ 1,56), Piekel + 0,50 (+ 0,73), Dirschau + 0,52 (+ 0,76), Einlage + 2,60 (+ 2,14), Schiewenhorst + 2,76 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Zurückweisung von Zersplitterungsversuchen.

Die Ortsgruppe Lobsens der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hat folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am 22. September 1935 in Lobsens zur Generalversammlung zusammengekommenen Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Ortsgruppe Lobsens, weisen die Angriffe gegen die Welage, welche vom Verein Deutscher Bauern geführt werden, schärfstens zurück.

Sie stellen fest, daß auf diese Weise nur Unfriede und Zersplitterung in die Reihen des deutschen Bauerntums und damit des deutschen Volkstums getragen werden. Besonders der Punkt 10 der Leitsätze des VDB, welcher lautet:

„Wir wollen im Rahmen unserer Organisation an dem wirtschaftlichen Aufbau des Gesamtlebens mithelfen. Wir lehnen es ab, uns an den Bestrebungen zu beteiligen, die eine Bekämpfung der bestehenden Staatsform zum Ziele zu haben",

fordert zum Widerspruch heraus. Wir wissen, daß die Welage stets mit den Staatsorganen im besten Einvernehmen gestanden hat. Der zweite Satz, durch welchen andere Organisationen als staatsfeindlich angeprangert werden, kann nur als übelste Denunziation aufgefaßt werden. Die Ortsgruppe Lobsens wird der alten Organisation die Treue halten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. September.

Weiterhin heiter und trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortbestand des trockenen und überwiegend heiteren Wetters an.

Schwere Eisenbahnkatastrophe bei Güldenhof.

Ein Toter, 10 Verletzte.

Am Montag gegen 3/49 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof (Złotniki Kujawski) eine schwere Eisenbahnkatastrophe durch Entgleisung eines Arbeitszuges. Sieben Waggons, die mit Kies beladen waren, wurden zertrümmert, fünf rollten den Bahndamm herunter. Drei Arbeiter wurden schwer, acht leicht verletzt. Von den Schwerverletzten ist ein Arbeiter nach Einlieferung in das Krankenhaus in Inowrocław verstorben.

Zu dem schweren Unglück erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Auf der oben erwähnten Bahnstation der Strecke Bromberg—Inowrocław werden zurzeit Ausbesserungsarbeiten durchgeführt, wobei eine große Zahl von Arbeitern Beschäftigung gefunden hat. Der Arbeitszug C. 155 ist auf dem Streckenabschnitt mit der Anfahrt des Baumaterials beschäftigt. Beim Rangieren sprangen etliche Waggons des Zuges aus den Schienen. Als Ursache wird das vorzeitige Verlegen einer Weiche, gerade als die Wagen über dieselbe hinwegrollten, angegeben. Die umstürzenden Waggons fielen auf die an der Strecke beschäftigten Arbeiter. Die einzelnen Waggons wurden zertrümmert und das Baumaterial wurde auf die Hauptstrecke geschüttet. Elf Personen erlitten Verletzungen.

Aus Inowrocław wurde sofort die Rettungsbereitschaft alarmiert. Außerdem traf ein Rettungszug ein. Die Verletzten wurden sofort verbunden und nach Inowrocław in das Krankenhaus geschafft. Von den Eingelieferten ist der Arbeiter Josef Adamski aus Zelechlin um 2 Uhr nachmittags verstorben; der Zustand des Arbeiters Ignatz Paliwoda ist sehr bedenklich.

Der Weichensteller Josef Woźniak aus Güldenhof wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet.

*

Ein zweites Eisenbahnunglück

ereignete sich auf der Station Skierniewice. Dort fuhr ein Triebwagen, der auf der Fahrt von Warschau nach Kattowitz war, in voller Fahrt auf einen haltenden Güterzug auf. Der Triebwagen wurde aus den Schienen geschleudert und schwer beschädigt. Drei Fahrgäste erlitten bei dem Unfall schwere Verletzungen, neun weitere wurden leichter verletzt.

Das verräterische Notizbuch.

Im Juli d. J. befand sich der 27jährige Jan Cybul aus Graboszewo, Kreis Znin, in Lindenbrück zum Kirchgang. Dort erhielt er von einem Freunde Geld, um dafür Zigaretten zu kaufen. Mit dem Gelde begab sich C. in das Kolonialwarengeschäft von Richard Leichert. Da der Laden am Sonntag geschlossen war, ging er vom Hofraum in die Küche und als er den Besitzer dort nicht antraf, suchte er ihn in den angrenzenden Zimmern, hier auch vergeblich. Im Eßzimmer kam ihm plötzlich der Gedanke, den Schreibtisch einer näheren Durchsicht zu unterziehen. Ein Griff an das Schubfach des Schreibtisches überzeugte ihn, daß dieser unverschlossen war. Als er das Fach aufzog, bemerkte er einen größeren Geldbetrag in Banknoten, die er eiligst an sich nahm und damit ungesehen verschwand. Der Griff in den Schreibtisch hatte ihm 1050 Złoty „eingebracht". Als der Besitzer des Ladens in die Wohnung zurückkehrte, stellte er zu seinem Schrecken das Fehlen des Geldes fest. Von dem rätselhaften Verschwinden des Geldes wurde die Polizei benachrichtigt, die aber selbst vor einer schweren Aufgabe stand, um so mehr, da kein Mensch den Dieb gesehen hatte. Da erhielt die Polizei die vertrauliche Mitteilung, sich wegen des Diebstahls für den C. zu interessieren. In dem Dorfe nämlich, in dem C. wohnte, war es den übrigen Dorfbewohnern aufgefallen, daß dieser nicht nur für sich zwei Anzüge gekauft hatte, sondern auch seine Eltern und Geschwister neu einkleidete. Die Polizei nahm nun ganz unverhofft eine Haussuchung vor, die eine ganze Menge neu eingekaufte Sachen wie Anzüge, Kleider, Stoffe, ein neues Fahrrad, Rasiermesser, Rasierapparat, Parfüme usw. zu Tage förderte. Das Wichtigste aber, was der Polizei in die Hände fiel, war ein kleines Notizbuch, in dem auf der ersten Seite der Betrag von 1050 Złoty eingetragen war und ebenso die verschiedenen Ausgaben. Da nun kein Zweifel bestand, daß Jan C. dem Kolonialwarenbesitzer das Geld gestohlen hatte, wurde er sofort verhaftet.

C. hatte sich jetzt wegen dieses Diebstahls vor der Strafkammer zu verantworten. Trotz der belastenden Beweise und obwohl er in der Voruntersuchung eingestanden hatte, die Eintragung in das Notizbuch selbst gemacht zu haben, ebenso daß er damals das Kolonialwarengeschäft aufgesucht hatte um Zigaretten zu kaufen, verlegt er sich jetzt hartnäckig aufs Leugnen. Vergeblich versucht der Verteidiger den Angeklagten zu bewegen, sich durch ein umfassendes Geständnis mildernde Umstände beim Gericht zu erwirken, was jedoch ohne Eindruck auf den Angeklagten bleibt. Nach Schluß der Beweisaufnahme, die keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten gelassen hatte, verurteilte das Gericht ihn, obwohl er noch nicht vorbestraft ist, zu einem Jahr sieben Monate Gefängnis.

Was bist du Mensch? Ein Körnlein Sand am Meer.
Die Woge rollt... Vorbei.,. dein Platz ist leer.

*

Die Flut verrinnt, und silbern glänzt der Schaum,
ein andrer kommt und füllt den leeren Raum.

*

Und hältst du allen Glanz und alle Macht der Welt,
Was bleibt der Hand, wenn schwarz der Schatten fällt?

*

Was bist du Mensch? Die Wellen strähnt der Wind...
Ein Korn am Meer und bin doch Gottes Kind.

Fritz Woike
Eisenbahnarbeiter in Breslau

§ **Ein unerhörter Vorfall** ereignete sich am Sonnabend abend in Weichselhorst (Włóki). Auf das Gehöft des Landwirts Otto Bernhardt kamen sieben Männer und begannen Obst von den Bäumen zu pflücken und in Körben zu verpacken. Als der Landwirt die Leute fragte, wie sie dazu kämen, fielen sie über ihn her und schlugen unbarmherzig auf ihn ein, bis der Besitzer des Grundstücks besinnungslos zusammenbrach. Nur dem Hinzueilen von Nachbarn ist es zu verdanken, daß B. nicht noch schwerere Verletzungen erlitten hat, denn der aus Bromberg herbeigerufene Arzt stellte mehrere Rippenbrüche und Beschädigung der Nieren fest. Wie es heißt, soll die gleiche Bande in Strelitz ähnliche Überfälle auf Landwirte verübt haben.

§ **Infolge Entkräftung besinnungslos zusammengebrochen** ist in der Nähe des Elektrizitätswerkes eine Frau. Sie wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo sie nur für kurze Zeit die Besinnung wiedererlangte und ihren Namen mit Wanda Duchowska angeben konnte. Der Zustand der eingelieferten Frau ist ernst.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 42jährige Arbeiter Leon Chmarzyński, der in einem Sägewerk mit dem Tragen von Balken beschäftigt war. Dabei stürzte er und erlitt schwere Rückenverletzungen.

§ **Ein Diebestrio** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen Platz der 32jährige Edmund Piotrowski, acht Mal vorbestraft, der 34jährige Antoni Wawrzyniak, vierzehnmal vorbestraft, und der gleichfalls vierzehnmal vorbestrafte 29jährige Antoni Polek, alle drei hier wohnhaft. Am 5. April d. J. hatten die Angeklagten dem Kaufmann Hocheisel in einer hiesigen Gastwirtschaft eine Taschenuhr im Werte von 60 Złoty gestohlen. Vor Gericht bekennen sich die drei nicht zur Schuld. Bei dem Polek wurde die Uhr vorgefunden, doch gibt er an, daß er dieselbe angeblich einem Jungen auf dem hiesigen Bahnhof abgenommen hatte. Während das Gericht den Polek zu acht Monaten Gefängnis verurteilte, mußten die beiden anderen mangels an Beweisen freigesprochen werden.

§ **Einen Betrag von 105 Złoty entwendete** die 18jährige Gertrud Kluth dem in Fordon wohnhaften Stanisław Nowak. Kurz nach dem Diebstahl konnten der K. 100 Złoty wieder abgenommen werden, während sie 5 Złoty bereits verausgabt hatte. Die K. wurde jetzt vom hiesigen Burggericht wegen dieses Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

Notlandung eines deutschen Flugzeugs in Posen.

Auf dem Posener Flugplatz Lawica nahm gestern ein deutsches Flugzeug, das auf dem Wege nach Königsberg war, eine Notlandung vor. Infolge Beschädigung der Radioanlagen hatten sich die Piloten verflogen.

100-jähriges Jubiläum der Kirchengemeinde Grünkirch

In diesen Tagen konnte die Kirchengemeinde Grünkirch das Jubelfest ihres 100-jährigen Bestehens feiern. Das Gotteshaus und der Vorplatz wurden von freiwilligen Helfern mit Tannengrün und Laubgewinden festlich geschmückt. Eine überaus zahlreiche Gemeinde füllte das Gotteshaus bis auf den letzten Platz. Die anwesenden Geistlichen und die Mitglieder der Gemeindekörperschaften gingen vom Pfarrhaus im Festzuge in die Kirche. Die Eingangs- und Schlußliturgie hielt der Ortspfarrer, die Festpredigt Konsistorialrat D. Hildt. Die Feier wurde umrahmt von Chorgesängen und von Darbietungen des Posaunenchors. Am Nachmittag versammelte sich die Festgemeinde noch einmal in der Kirche zu einer Gemeindefeier. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des früheren Ortsgeistlichen, Pfarrer Krause-Gr. Bösendorf, der aus der Gemeindechronik fesselnd erzählte. In wechselvollen Bildern, vom Gemeindegesang unterbrochen, wurde die mehr als 300-jährige Geschichte der Grünfließniederung aufgezeigt. Zur Zeit des 30-jährigen Krieges, von pommerschen Siedlern gegründet, hat die Niederung trotz schwerer Bedrückung durch die Gegenreformation und trotz aller Not der Zeit hindurch ihren deutsch-evangelischen Charakter treu bewahrt. Im Jahre 1835 erfolgte der Zusammenschluß zu einer eigenen Kirchengemeinde, im Oktober 1860 wurde der Grundstein zum Bau des Gotteshauses gelegt, das nun seit 75 Jahren der Mittelpunkt eines reichen, eifrigen Gemeindelebens gewesen ist. Gedichte, Ansprachen und Darbietungen des Kirchen- und Posaunenchors sowie der Jungmädchengruppe wechselten in bunter Folge und halfen mit, auch die Nachmittagsfeier recht eindrucksvoll zu gestalten.

k **Czarnikau** (Czarnków), 22. September. Die Kreissynode Czarnikau-Filehne wurde vom Vorsitzenden, Superintendent Starke-Czarnikau, eröffnet. Über das vom Konsistorium vorgeschriebene Thema: Was kann geschehen, um das Familienleben im Sinne deutsch-evangelischen Geistes zu heben" referierte Pastor Warnke-Romanshof. Dem Referat folgte eine längere Aussprache. Bei den Wahlen zur Landessynode wurden Pastor Warnke-Romanshof, Baumeister Sawall-Czarnikau und Pastor Hein-Filehne gewählt; als Stellvertreter Pastor Fischer-Gembitz, Rendant Hellwig-Czarnikau und Kaufmann Kaßner-Filehne. Weiter sprach Pastor Hein-Filehne über Volksmission und christliche Jugendpflege, Pastor Warnke über Heidenmission und Rendant Hellwig gab die Rechnungslegung. Im Anschluß wurde ein Sparbuch mit 550 Złoty und den Zinsen zum Bau eines Gemeindehauses in Czarnikau überwiesen. Schließlich wurde ein Antrag an das Konsistorium beschlossen, ein verbilligtes neues Kirchen-Gesangbuch herauszugeben. Zum Schluß dankte Pastor Warnke dem in nächster Zeit in Ruhestand tretenden Superintendent Starke mit Glück- und Segenswünschen für die bisher geübte Treue. Superintendent Starke schloß mit Gebet und Segen die Tagung. Nach der Synode fand ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Surma statt.

Die Spar- und Darlehnskasse Milkowo, Kreis Czarnikau, hatte am Mittwoch, dem 18. d. M., zu ihrem ersten Genossenschaftsabend eingeladen. Die Mitglieder mit ihren Frauen und der erwachsenen Jugend waren erfreulicherweise sehr zahlreich erschienen. Vorsitzender Rieper-Stajkowo hielt einen Vortrag über das Genossenschaftswesen und seine Bedeutung für unser Gebiet. Kassenführer Hübner-Milkowo gab Erläuterungen zum Entschuldungsgesetz und zeigte die Vorteile des Gesetzes für die Schuldner. Beiden Vorträgen folgte eine rege Aussprache. Den Beschluß des Abends bildete ein Vortrag über Genossenschaftswesen und Auslandsdeutschtum, wobei man zu der Überzeugung kam, daß wir Auslandsdeutsche eine große Genossenschaft sind und die Nöte der Gegenwart nur überstehen können, wenn wir über allen Parteihader hinweg uns als eine einige Genossenschaft fühlen. Besonders klar und eindringlich gezeigt wurde dieses an dem Beispiel der Siebenbürger Sachsen, die in den 800 Jahren, die sie schon Auslandsdeutsche sind, mit vorbildlicher Zucht, Treue und Opferfreudigkeit eine rechte, große Genossenschaft bilden.

z **Inowrocław**, 22. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung verlas Stadtpräsident Jankowski eine Interpellation betreffend die Verhälnisse auf dem städtischen Viehmarkt. Der Handel auf dem Viehmarkt wird teilweise auf dem gepflasterten Teil des Marktes abgehalten, während der weitaus größere aber ungepflasterte Teil des Viehmarktes unbenutzbar ist, da derselbe im Frühjahr und Winter mit Schmutz und im Sommer mit Staub bedeckt ist. Da der Magistrat den Geflügelhandel vom Markt nach dem Viehmarkt verlegt hat, ist somit die Pflasterung des Viehmarktes eine zwingende Notwendigkeit. Ferner fordern die Antragsteller die Errichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt, sowie eine bessere Beleuchtung. Stadtpräsident Jankowski antwortete hierauf, daß der erste und letzte Punkt in kurzer Zeit erledigt werden könne. — Es wurde beschlossen, drei Parzellen für den Bau von Wohnhäusern zu vergeben. Genehmigt wurde der Bau einer Holzbaracke für 24 obdachlose Familien. Sodann wurde auch noch die Lage der Obdachlosen in der sogenannten Mühle und ein Schuppen besprochen, wo etwa 40 Familien auf Treppen wohnen. Nach Ablehnung eines Dringlichkeitsantrages wurde die Sitzung geschlossen.

Bisher unermittelte Diebe drangen vom Magazin aus in die Eisenhandlung der Firma Richard Kickbusch hier am Markt und stahlen 40 Złoty in bar, mehrere Schußwaffen sowie eine größere Menge Munition. Die Diebe versuchten auch noch den Geldschrank aufzubrechen, doch mußten sie davon ablassen, da sie kein Einbruchswerkzeug hatten. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

z **Inowrocław**, 20. September. Vor längerer Zeit erhielt der Malermeister Jan Popowski für einen größeren Auftrag 200 Złoty ausgezahlt. Auf dem Heimwege kehrte er in ein Lokal ein, wo ihm auf unerklärliche Weise das Geld gestohlen wurde. In dieser Angelegenheit hatten sich jetzt das Büfettfräulein und der Wirt vor dem Burggericht zu verantworten. Beide Angeklagten wurden aber vom Gericht wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

In der Nacht gegen 11 Uhr wurde der 40jährige Franz Górecki, als er zusammen mit seinem Bruder ein Restaurant verließ, von einem L. Janiszewski angefallen und mit einem Knüppel derart geschlagen, daß er bewußtlos hinstürzte. Er wurde sofort dem hiesigen Krankenhause überwiesen. J. hat man verhaftet.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 22. September. Nach einer Bekanntmachung des Kreisstarostwos finden im Kreise Wirsitz folgende Märkte im Jahre 1936 statt: 1. in Weißenhöhe Allgemeine Märkte am 18. März, 10. Juni, 2. September und 16. Dezember. 2. Lobsens: 18. Februar Pferde- und Viehmarkt, 7. April Allgemeiner Markt, 16. Juni Pferde- und Viehmarkt, 8. September Allgemeiner Markt, 6. Oktober Allgemeiner Markt und 22. Dezember Allgemeiner Markt. 3. Friedheim: Allgemeine Märkte 1. Mai und 6. November. 4. Mrotschen: Allgemeine Märkte 10. März, 5. Mai, 7. Juli, 15. September, 3. November und 15. Dezember. 5. Nakel: 14. Januar Pferde- und Viehmarkt, 4. Februar Allgemeiner Markt, 3. März Pferde- und Viehmarkt, 21. April Allgemeiner Markt, 14. Juli Pferde- und Viehmarkt, 20. Oktober, 17. November Pferde- und Viehmarkt und am 18. Dezember Allgemeiner Markt. 6. Netzthal: Pferde- und Viehmärkte am 17. März, 12. Mai, 18. August und 27. Oktober. 7. Wirsitz: Allgemeine Märkte am 19. März, 28. Mai, 18. Juni, 17. September, 29. Oktober und 17. Dezember. 8. Wissek: 11. März Allgemeiner Markt, 8. April Pferde- und Viehmarkt, 20. Mai Allgemeiner Markt, 8. Juli Pferde- und Viehmarkt, 26. August Pferde- und Viehmarkt, 23. September Allgemeiner Markt, 4. November Pferde- und Viehmarkt und am 9. Dezember Allgemeiner Markt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: J. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Emil Schnaase
und Frau
Erika Schnaase
geb. Temme
geben die Geburt ihres Sohnes Harald bekannt. 6878
Danzig, d. 21. September 1935
Weinbergstr. 6. z. Zt. Klinik Dr. Schulemann Sandgrube.

Aufgebot.

Die Ehe wollen miteinander eingehen:
1. der Holzkaufmann **Hugo Schulz**, Groß-Herzogswalde, und
2. **Margarete Käthe Wessoleck**, Deutsch-Eylau. 6859

Groß-Herzogswalde, Kr. Rosenberg Westpr., den 21. September 1935.
Der Standesbeamte.

Am 21. September 1935 verschied nach langem schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwieger- und Großvater, der **Landwirt**

Adolf Redzanowski

im 61. Lebensjahre. 6863

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kisiny, den 21. September 1935.

Die Beerdigung findet am 25. September, 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die so überaus ehrende und liebevolle Teilnahme sowie die reichen Blumenspenden, mit denen alle Verwandten, Freunde und Bekannten meines einziggeliebten toten Vaters gedacht haben, danke ich auf diesem Wege **von** ganzem Herzen.

Besonders danke ich Herrn Superintendenten **Aßmann** für die trostreichen Worte, die er meinem lieben Verstorbenen widmete, wie auch dem hochverehrten Herrn Präsidenten und allen Mitgliedern des Parlamentes und des Magistrates der Stadt Bydgoszcz.

In tiefster Trauer:
Paul Rosenfeldt.
Bydgoszcz, 24. 9. 1935. 2926

Anläßlich der Wiederkehr des Sterbetages unseres geliebten, unvergeßlichen Bruders

Wł. Czachowski

findet am Mittwoch, dem 25. d. M., um 8.30 Uhr in der Herz-Jesukirche eine **Trauermesse** statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Bydgoszcz, Poznań, Kórnik, Środa, den 23. September 1935.

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher 6716 **und Goldarbeiter. Pomorska 35, Erich Luckzat.**
Radio-Anlagen billigst

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor, Bydgoszcz, 6631
Marszałka Focha 10.

Engl. Konversation
Herm. Frankego 3, 11.

Geigen- u. Klavierunterricht erteilt nach konservator. Methode, mäß. Honorar 2588
Garbary 19—2.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
6865 **Telefon 1304.**

Wer spendet wieder
Fallobst
fürs Kinderheim?
Der Herbst ist da, der lange Winter kommt und wieder müssen wir von 15 bis 20 Zentner Obst **Mus** machen. Geld haben wir halt noch immer nicht. Herzlich bitte ich Freunde und Gönner mir zu helfen. 6405
Die Kindermutter
Toruńska 17.

Heirat

Tüchtiger Landwirt, 47 J. alt, kath., sucht zwecks Pachtübern. einer von ihm bish. bewirtschaft., ca. 200 Morg. gr. Niederungswirtsch. Fräulein im Alter von 30—40 J. mit 7—10000 Zł. zwecks **Heirat** d. **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa Nr. 29/31. 6872

Kaufmann, 28 J., evgl., wohnh. i. Frankfurt a/O 8000 RM. Vermög., sucht lieb., hübsch. Mädel v. 18 bis 25 Jahren zwecks
Heirat
kenn. zu lern. (Bauernmädel n. ausgeschloss.) Verm. erw. Nur ernstgemeinte Zuschrift. mit Bild (Diskret. Ehrens.) unt. T. 2788 an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6741

Gebildeter Landwirtssohn, 26 Jahr, mit Nebenberuf, evgl., **der** später auch eine Landwirtschaft erbt, möchte in eine größere Landwirtschaft **einheiraten.** Offerten mit Bild unt. **Z. 6787** an d. Gst. d. Zt. Diskretion zugesichert.

Geldmarkt

Kaufe alte deutsche
Silbermark
Zahle pro Mark 45 gr. Kaufe auch Goldgeld, alte Goldsachen und Rohbernstein. 6768
Julian Guß, Uhrmachermeister u. Goldschmied, **Grudziądz,** Wybickiego 6/8.

20000 zł zur 1. Stelle a. gt. Zinsgrundstück ges. Off. u. S. 6860 an d. Gst. d. Zt.

Hypotheken-Brief
1. Stelle, 5000 zł, in Schweizer Fr. zu verk. **Rauch,** Chrobrego 23, W. 5
2886

Bleiche Klaviertasten
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Lose zur nächsten Lotterie empfiehlt
Konstanty Rzany,
Bydgoszcz, Gańska 25.
Tel. 33-32. 6760

Hauptgewinne der 33. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

13. Tag

1 000 000 zł Nr. 163490.
10 000 zł Nr. 24603 26220 93250 168651.
5 000 zł Nr. 1877 73191 126293 126841 162337.
2 000 zł Nr. 14495 39229 47139 50261 52063 57928 59485 59611 70536 78470 91613 95144 96342 101085 102952 117813 115323 150674 157177 181469 183580.
1 000 zł Nr. 6990 7481 10425 14345 30174 30350 34536 37855 46923 47136 48306 50135 58491 61237 64790 66601 71937 73059 76420 85890 90915 91465 97278 97816 103149 116736 118211 124495 125458 127182 130058 135004 136001 145643 152878 153169 156279 162009 171581 173340 181516 181600.

Trost-Gewinne zu 2500 zł

1709 873 2185 698 703 7 973 93 4080 970 6250 431 6952 7459 89 9997 11180 227 625 12563 690 14725 15712 16686 709 17963 18735 58 20860 21443 602 947 23147 93 276 24975 25246 562 720 26650 27178 476 674 96 807 42 28975 29653 963 86 31244 32257 421 705 858 33020 34358 818 36171 77443 717 38011 714 39691 769 813.
40483 594 41020 107 649 706 42130 29 43 691 750 43121 91 420 837 45047 49 136 719 913 46673 47375 48025 147 251 546 641 922 49886 981 50138 69 239 687 726 929 38 51049 448 615 54066 105 79 90 608 738 55718 57851 58519 60264 61117 62179 413 88 96 995 63207 64087 532 65411 949 66315 67017 154 788 69255 484 70140 71095 483 966 72653 66 882 73141 593 723 46 923 74080 335 708 905 75269 651 77 716 929 76373 769 77580 795 78526 92 855 994 79304 80496 734 875 81301 37 698 776 95 849 82077 588 83085 418 679 727 84172 599 968 85391 483 775 87040 62 88480 89306 455 90507 907 92880 93111 734 73 914 94485 720
95240 571 669 96948 97242 347 97 98418 99045 338 515 23 85 971
100616 101071 215 852 102017 20 583 103240 414 618 104877 106011 216 333 117416 705 890 988 108869 110648 111644 50 112668 989 113327 778 929 114371 654 60 740 115516 66 116221 486 117077 339 42 118605 119509 783
120351 831 74 95 121664 716 122454 731 124147 64 944 125542 685 126112 127404 542 128321 25 835 129195 483 85 810 130330 467 506 131087 132095 641 938 133074 278 945 134178 451 793 981 136486 791 913 137172 242 442 139040 441 140019 142243 686 143153 144065 588 145830 146991 147450 557 148096 791 861 150288 711 890 151197 307 152671 746 153100 154225 866 155689 876 156353 454 878 157820 158071 159086 99 602 38
160648 161908 162341 42 416 573 163151 493 618 870 937 164029 673 165244 568 678 863 166061 303 167565 168119 169358 170082 90 447 77 537 171765 844 957 172198 423 544 751 968 174329 578 175100 176388 557
177010 387 609 702 178146 179237 180999 181005 189 376 182100 387 579 183106 97 363 184132.

Kleinere Gewinne, die im obigen **Auszug** nicht angegeben sind, **kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 **oder Toruń. Zeglarska 31 feststellen.**

Bitte durchzulesen!!

Eier gekauft durch Zufall, können angerichtete Speisen verderben, da man häufig verdorbene oder nicht frische Eier antrifft.

Eier gekauft in unserem Laden in der **ul. Gdańska 26,** sind alle frisch, da sie einer speziellen Kontrolle und Durchleuchtung unterliegen.

Eier gekauft in unserem Laden, sind sortiert nach Größe und dementsprechend sind auch die Preise festgesetzt.

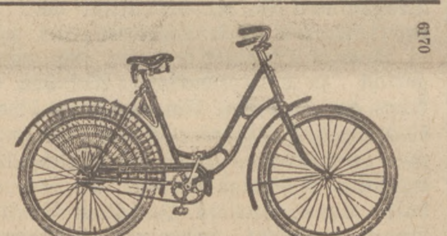
Eier in unserem Laden sind niemals Kalkeier. Falls es sich herausstellt, daß ein gekauftes Ei nicht frisch war, zahlen wir das Geld zurück.

Geflügel in unserem Laden, **ulica Gdańska 26,** aus eigener Mast in Gniezno stammend, kauft man in gereinigtem und ausgenommenem Zustande nach Gewicht; man kauft also nur Fleisch und nicht Federn und Abfälle.

Niedrige Preise!

Bacon-Export Gniezno
Sp. Akc.
Direktion in Bydgoszcz
6633

Die Geschäftsräume unserer Filiale Culm
befinden sich ab 26. September d. J.
Chełmno, Rynek 22.
Telefon wie bisher Chełmno 75.
Wir empfehlen uns gleichzeitig zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.
Annahme von Spareinlagen. 6879
Deutsche Volksbank
Bank Sp. z ogr. odpow. w Bydgoszczy.
Filialen: Chełmno, Grudziądz, Koronowo, Swiecie, Wejherowo, Wyrzysk.


6170

ORIGINAL-REKORD
Das beste Rad
Spezialhaus für Fahrräder:
Ernst Jahr, Bydgoszcz, Dworcowa 45. Tel. 1889

Offene Stellen

Suche junge Hilfskraft
Anfängerin, fürs Büro, deutsch und polnische Sprachkenntnisse. Absolventin einer Handelsschule bevorzugt. Nur schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten an **G. Hentschel,** gospodarstwo ogrodn., Toruń-Mokre.

Lehrer bzw. Lehrerin für polnischen Unterricht gesucht. Offerten unter **O. 2891** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche per 1. Oktober jüng., deutsch-evangel.
Müllergesellen
mit guten Zeugnissen. Derselbe muß der poln. Sprache mächtig und mit Sauggasmotoren vertraut sein. 6883
Erwin Tschuschke, Motormühle Kobylin, pow. Krotoszyn.

Lehrling
stellt sofort ein 2878
Otto Porsch, Schneidermstr., Grunwaldzka 41.

Evang. Wirtin oder Köchin
gesucht. 6802
Rittergut Tylowo poczta Krokowa pow. Morski.

Suche Mädchen
mit gut. Kochkenntniss. für Kleinstadthaushalt. Offerten unt. **W. 2919** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Sauberes Mädchen
vom Lande für d. Haushalt gesucht 2968
Plac Weyssenhoffa 6, 1.

Für ländlich. Haushalt
älteres Mädchen
m. gut. Kochkenntn. ges.
Gdańska 33, Blumenhdl.

Stellengesuche

Suche von Okt. od. spät.
Hauslehrer-Stellg.
Musik, fremd. Sprachen, Unterrichtsgeneh. Off. unter **G. 6805** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Älterer landwirtschaftl.
Beamter
erfahr. Landwirt, sucht vom 1. 10. oder später Stellung als Ledig. od. Verheirateter. Off. unt. **H. 6807** an d. Gesch. d. Z.

Energ. evang., verheir.
erster Beamter
32 Jahre alt, sucht per sofort oder später anderen Wirkungskreis. Frdl. Angebote unter **F. 6803** a. d. G. d. Z.

Buchhalt., **Korrespondent oder Rechnungsführer** sucht Stellung. Kenntnisse: Bilanzsicher, Deutsch-Polnisch perfekt, Bahnangelegenheit., Exped., Tarife, Reklamation u. Steuerwesen. Offerten **unter C. 2867** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gärtnergehilfe
ev., mit sehr gut. Zeugnissen, welcher 4 Jahre in Handelsgärtnerei u. 3½ Jahre als selbständ. Gehilfe gearb. hat, sucht Stellung. Offert. unt. **K. 2816** a. d. Gst. d. Z.

Gärtnergehilfe
23 J. alt. militärfrei. selbständ. Arbeiter, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, auch m. Bienenzucht, sucht sof. oder spät. bei bescheidenen **Ansprüchen** Stellung. Gefl. Offert. m. Betriebs- u. Gehaltsangaben unt. **O. 6855** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Gärtner
25 J., militärfrei, verh., ev., gute Zeugn.. bewand. in Topfkultur, Treibhaus-Frühbeetbetrieb, Gemüse, Obstbau, Parkpflege und Bienenzucht, sucht sof. od. spät. Stellung. Off. erbittet **Ernst Simson, Obr. Laskowice,** p. Laskowice, pow. Swiecie, Haus Nr. 12. 6880

Suche per 1. 10. oder 15. 10. Stellung als
Kassiererin
Kenntnisse in Buchführung, Lohnwesen usw. vorhanden. Off. unter **B. 6773** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 10. 35 Stellung als **Stütze** od. **Wirtschaftsfräulein** in frauenl. Haush. od. ält. Ehep. m. Familienanschl., am liebsten auf dem Lande. Off. unt **R. 2845** an d. G. d. Bl.

Jg. gebildete Deutsche sucht zum 1. od. 15. 10. Stellung im Geschäft od. Haushalt bei Familienanschl. Am liebst. b. alleinstehend. Person. Kann Stadthaushalt selbst. führen. Zuschr. m. Gehaltsang. unter **H. 2811** a. d. G. d. Z. erb.

Perf. Hotelmamsell
firm in poln. u. deutsch. Küche, **sucht Stell.** Off. u. **Nr. 6873 a. Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16.

Suche per sofort od. spät. **Stellung** z. Führg. ein. Haushalts od. als Wirtsch.-Frl., erf. a. all. Gebiet. (s. kinderlb.). Off. u. **O. 2839** a. d. Gst. d. Z.

Ehrl., fleiß. Mädchen sucht Stellung in Stadt oder Land. Off. u. **A. 2923** an d. Geschst. d. Z.

Jg., intell. **Mädchen** s. v. sof. Stellung a. Haustocht. i. Gesch.-Haushalt od. z. Kind. Off. u. S. 2847 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

20jähriges **Fräulein** sucht ab 1. 10. Stellung, gleich welcher Art. — Familien-Anschluß erwünscht. Off. u. **F. 2873** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl., ehrl. **Mädchen,** 26 J. alt, sucht Stellg. vom 1. 10. od. 15. 10. als Küchen- od. Alleinmädchen auf ein. Gut oder Stadthaushalt. Off. u. **K. 6710** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An- und Verkäufe

Vorzügliche Kapitalsanlage!
Sehr gutes **Danziger Hausgrundstück**
Kaufpreis verzinst sich 11¾ %, **verkäuflich.** Erforderl. 93000 Złoty oder andere Devisen. Meldungen unt. **M. 2 an Fil. Dt. Rundschau. Danzig,** Holzmarkt 22. 6877

Deutschstämmige, welche städt. Grundbesitz in Danzig und Umgebung sehr günstig erwerben wollen, mögen sich wenden an 6837
Konrad Kaempf, Danzig-**Zoppot,**
Beerenstraße 9. Tel. 52063.

Beste Lage Danzig-Langfuhr
sonniges Villen-Eckgrundstück
2500 qm gr. Garten, Autogarage, Gartenhaus, **im ganzen** oder geteilt **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Gartenhaus 3½ Zimmer, **sofort beziehbar.** Ang. unt. **L. 9** an Filiale Deutsche Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22. 6838

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen
in jeder Größe und Menge und Qualität liefert zu billigsten Preisen. Kostenlose fachmännische Beratung bei Neu-Aufforstungen, Parkanlagen und dergl. und deren eventuelle Uebernahme bei billigster Berechnung. 6729
M. Kornowsky, Forstbaumschule
Sępolno-Pom. Tel. Nr. 52.

Einzelmöbel
aus Nachlaß zu verkaufen. 2927
Rosenfeldt, Krasińskiego 9, 1.

Ich tausche bezw. **verkaufe** 2 in Kreisstadt Posens gelegene große
Geschäfts-Grundstücke
mit alteingeführtem, gutem Geschäft gegen gleich. Objekt in Deutschland. 5-Zimm.-Wohg. wird frei. Angebote unter **L. 6831** an die Geschst. dieser Zeitung.

---

2 Zinshäuser 2880
Garten und **Villen** günstig zu verkaufen. **Matek,** Gdańska 46.

Gebraucht. gut erhalt. **Klavier** **z. kauf.** ges., evtl. in Aufbewahrung. Off. unt. **N. 2890** a. d. Gesch. d. Ztg.

Pianino
kreuzsait., Marke Carl Ecke-Berlin, billig zu verkaufen 2921
Długa 68/13, Hof.

Schreibmaschine
dtsch. Fabrik., neu, verkauft gelegentl. f. 300 zł.
Krenc, Toruń, Prosta 8.
6861

Geschäftswagen
billig zu verkaufen 2720
ul. Fordońska 25.

Landauer
gebraucht, neu lackiert, verkauft 6840
Fr. Szczupak, Gniewkowo.

Möbliertes Zimmer zu vermieten 2917
Gdańska 58, Wg. 5.

Möbliertes Zimmer
6774 **Chodkiewicza 4.**

Gr. sonnig., gut möbl. Vorderzimm. z. verm.
2924 **Sniadeckich 63/8.**

Wohnungen

Sonnige
6-Zimmer-Wohng.
1. Etage, mit Zentralheiz., auch als Wohng. mit Büro geeignet, v. 15.10. resp. 1. 11. zu verm.
Twardowski, 6881
Sniadeckich 2. Tel. 3966.

Eleg. 5-Zimmer-Wohg. u. Diele, 1. Etg., Zentralheiz., zu vermieten. **Meyen,** 20 stycznia 7. Tel. 1267. 2876

Aelt. kdl. Ehp. sucht sof. od. 1. 10. geräumige
2 Zimm.-Wohng.
Off. u **B. 2866** a. d. Gst.

In Oliva, herrlich am Walde gelegene sonnige
Parterrewohnung
v. 5 Zimmern, Veranda, **Bad,** Gartenanteil, sof. für 90 Guld. monatlich **zu** vermieten. Außerdem 2 große
sonnige Zimmer
mit gemeins. Küchenbenutzung, 1. Stock, für 45 Guld. monatlich abzugeben. 6882
P. Reishoff, Oliva bei Danzig, Jahnstr. 16.

Großes deutsches
Restaurant

in Posen zu vermieten. Beste Lage. Seit 40 Jahren bestehend. Sichere Existenz für tüchtigen Fachmann. Eigenes tadelloses Inventar und 15 000 zł Kapital erforderlich. Bewerbungen nur erster Kräfte mit besten Empfehlungen an die Annoncen-Expedition **„Kosmos", Poznań,** Marsz. Piłsudskiego 25 unter **Nr. 386.** 6878

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Bromberg.
Donnerstag, den 26. 9. 1935, abends 8 Uhr **im Kleinert'schen Saale**
Laienspiel: „Die Bauernführer"
von **W. Flex.**
dazu **Einführung. Lieder und Gedichte. Eintritt frei! Mitgliedskarten mitbringen! Für Nichtmitglieder** — Einladungen im Ortsgruppenbüro **Gamma 7.** 6797

Suche zu kaufen: ein gebrauchtes, gut erhalt. **Herrenzimmer, Rauchtisch, Flur-Garderobe, Teppich, Gardinenstang. elektr. Lampen.** Ang. u. **Z. 2922** an d. Gst. d. Zt.

Ofen f. Zentralheizg. gebraucht, gut erhalt., billig abzugeb. Off. u. **B. 2925** a. d. G. d. Z.

Mehrere Tausend
Schuhmacherleisten
billig zu verkaufen 2929
Welniany Rynek 10/1.

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 2700
Kordeckiego 12, W. 5.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sangeskundige Herren und Damen werden ergebenst gebeten, dem Bühnenchor beizutreten und **Mittwoch, den 25. d. M.,** abends 8 Uhr, zur Chorprobe „Zigeunerbaron" im Theater erscheinen zu wollen. 6884
Die Bühnenleitung.
Dr. Titze.

KINO KRISTAL 5.10, 7 und 9 — Unwiderruflich die 2 letzten Tage Dienstag und Mittwoch bringen wir **das köstliche Lustspiel in deutscher Sprache**
Salto in die Seligkeit
mit **Rosie Barsony Felix Bressart Tibor v. Halmay Fritz Schulz** 6870
Eine Fülle lustiger, einfallreichster Szenen, von den besten Komikern dargestellt. **Deutsche Sprache.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 220.

Bromberg, Mittwoch, den 25. September 1935.

Pommerellen.

24. September.

Graudenz (Grudziądz)

× **Ein Fünfundsiebzigjähriger.** In Graudenz feiert heute am 24. September der Goldschmied und Juwelier Otto Daum in voller Rüstigkeit und Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Er wurde im Jahre 1860 im Kreise Graudenz, im Dorf Tursnitz, als Sohn eines Brauers in einer kinderreichen Familie geboren. Von seinen elf Geschwistern leben außer ihm noch seine älteste Schwester und sein jüngster Bruder. Während mehrere seiner Geschwister sich dem väterlichen Beruf zuwandten und die Malzfabrik in Marienburg, die Brauerei Daum in Bischofsburg und die Schloßbrauerei Ortelsburg in Leben riefen — heute noch sehr angesehene Zweige der ostpreußischen Brauereiindustrie — widmete er sich selbst wegen schwächlich scheinender Gesundheit nach Beendigung seiner Schulzeit der Goldschmiedekunst, die er zunächst in der Juwelierfirma Früngel in Graudenz erlernte. Er ging dann, sich weiterbildend, nach altem Brauch auf die Wanderschaft und arbeitete in guten Lehrfirmen in Posen, Aachen, Weimar, Görlitz und Gera, wo er sich selbständig machte und ein Geschäft sowie eine Trauringfabrik begründete und heiratete. Nach einigen Jahren zog ihn aber doch die Sehnsucht nach der alten Heimat zurück und er gründete in Graudenz ein angesehenes Juweliergeschäft mit eigener Goldschmiede, das er bis nach dem Ende des Weltkrieges führte. Die Goldschmiede besteht heute noch, denn Lust und Liebe zum Handwerk und Freude am Schaffen beseelen ihn noch in ungebrochenem Maße. Von morgens bis abends sitzt er noch täglich in seiner Werkstätte und hämmert, lötet, feilt, stichelt, graviert und poliert an den kleinen Kunstwerken aus Gold, Silber und Edelstein, die zu vielen tausenden aus seinen fleißigen kunstgewerblichen Händen hervorgingen. Sein redlicher biederer Sinn und sein ehrenhaftes rechtschaffenes Wesen haben ihm in seiner Heimat Graudenz und darüber hinaus bei Deutschen sowohl wie bei Polen aufrichtige Freundschaften erworben. Von seinen drei Töchtern sind zwei in Baden verheiratet, während die dritte bei ihm geblieben ist und der gleichfalls noch recht rüstigen Mutter im Haushalt beisteht.

× **In Sachen der Rattenvertilgung** erfahren wir aus zuständiger Quelle, daß die Stadtverwaltung von ihrer ursprünglichen Absicht, das zur Beseitigung der Ratten zu verwendende Gift — es handelt sich um Ratol C — in dem am Rathaushof befindlichen Parterrelokal an die Hausbesitzer oder deren Vertreter abzugeben, zurückgetreten ist. Das Gift wird auch diesmal, ebenso wie es bei den früheren Rattenvertilgungen immer der Fall war, lediglich von den Drogerien und Apotheken verkauft. Eine solche Handhabung dieser Angelegenheit muß ja auch als die allein richtige bezeichnet werden, zumal in Berücksichtigung dessen, daß die Geschäftswelt in der heutigen schweren Zeit mit jeder irgendmöglichen Einnahme dringend zu rechnen hat. *

× **Sonderstempel für eine Graudenzer Briefmarken-Ausstellung.** Das Post- und Telegraphen-Ministerium hat mittels Schreiben vom 11. September d. J. dem Graudenzer Postamt die Genehmigung zur Anwendung eines speziellen Datumstempels erteilt, und zwar für die Dauer der vom 29. September bis zum 13. Oktober d. J. stattfindenden 1. Graudenzer Briefmarken-Ausstellung in deren Veranstaltungsräumen (Städtisches Museum) durch eine dort zu diesem Zweck einzurichtende Postagentur. Veranstalter der Ausstellung ist der Graudenzer Philatelisten-Verein, von dem auch der Propaganda-Sonderstempel herrührt. *

× **Auf der Ruderregatta in Dirschau** am letzten Sonntag konnte der Graudenzer Ruderverein zwei schöne Siege erringen. Das Hauptrennen des Tages, den Rennvierer um den Wanderpreis der Stadt Dirschau, gewann gegen eine sehr starke Konkurrenz die Mannschaft Otto Doer, Horst Böhme, Ulrich Malinowski. Alfons Teske, Steuer: Alfons Dobrochowski. Sieger im Gigdoppelzweier waren Horst Böhme, Ulrich Malinowski, Steuer: Alfons Dobrochowski. *

× **Bestohlener Güterzug.** In der Nacht zum Montag rissen einige Personen auf der Strecke Mischke—Graudenz von einem Güterzuge 50 Kilogramm Kohlen herunter und entliefen damit. Eine Polizeipatrouille eilte hinter ihnen her, so daß die Täter ihren Raub zu Boden warfen und in der Dunkelheit entkamen. — Aus dem Jan Kotowskischen Garten, Scharnhorststraße (Poniatowskiego) 4, stahlen Spitzbuben Obst im Werte von etwa 10 Złoty. *

× **Als gefunden abgegeben** wurden auf dem 3. Polizeikommissariat, Lindenstraße (Legjonów) 34, eine Ledertasche mit Geld (wahrscheinlich von einem Brauereikutscher verloren); ferner auf dem 1. Polizeikommissariat, Kirchenstraße (Kościelna) 13, ein Schlüssel bezw. vier Schlüssel am Ring, sowie ein Portemonnaie mit einem geringen Geldbetrag. Die Gegenstände können von dort abgeholt werden. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 1,07 und Montag früh 0,99 Meter über Normal. — Der Schiffsverkehr am Sonnabend und Sonntag war sehr rege. Es trafen im Weichselhafen ein: Personen- und Güterdampfer „Batory“, Schlepper „Grunwald“ mit einem leeren Kahn und Schlepper „Konarski“ mit einem Kahn mit Getreide aus Warschau, Schlepper „Kopernik“, der vordem von hier abgefahren war, mit einem Kahn mit Getreide aus Włocławek, Schlepper „Wanda“ mit zwei beladenen Kähnen aus Kaschorek, der vordem mit einem leeren und drei beladenen Kähnen aus Danzig nach Kaschorek passiert hatte, sowie Schlepper „St. Teresa“ aus Danzig. Es starteten: Personen- und Güterdampfer „Batory“ sowie Schlepper „Wanda“ mit drei beladenen Kähnen nach Warschau und Schlepper „Konarski“ mit einem Kahn mit Getreide nach Danzig. Es passierten: Schlepper „Zygfryd“ mit zwei leeren Kähnen, von denen einer hierblieb, auf der Fahrt von Danzig nach Włocławek, Schlepper „Pirat“ auf der Fahrt von Danzig nach Warschau, Schlepper „Atlantyk“ mit dem Dampfer „Eleonora“ von Warschau nach Danzig zur Werft, Schlepper „Kollątaj“ mit zwei beladenen und drei leeren Kähnen, von denen einer hierblieb, von Warschau nach Bromberg und zwei Kähne mit Steinladung von Bobrowniki nach Danzig, außerdem Personen- und Güterdampfer „Pośpieszny“ von Włocławek nach Brahemünde. Von den Tourdampfern der Strecken Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig machten hier fahrplanmäßigen Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Goniec“ und „Stanisław“ bezw. „Faust“ und „Sowinski“, in entgegengesetzter Richtung „Witeź“ und „Mickiewicz“ bezw. „Saturn“, „Fredro“ und Salondampfer „Belgja“. * *

* **Reichsdeutsche Gäste.** Am Sonntag nachmittag trafen drei riesige Reiseautobusse aus Marienburg mit zirka 100 Teilnehmern einer durch das Marienburger Reisebureau mit Unterstützung des polnischen Konsulats organisierten Ausflugsfahrt in unserer Stadt ein und setzten nach etwa zweistündigem Aufenthalt ihre Fahrt nach dem Solbad Ciechocinek fort. Während ihres kurzen Aufenthaltes in Thorn statteten die reichsdeutschen Gäste u. a. dem Deutschen Heim einen Besuch ab. * *

‡ **Das Kino „Lira“** zeigt augenblicklich einen der eindrucksvollsten und mitreißendsten Filme, die hier je über die Leinwand gegangen sein dürften. Es ist der große atemraubende Ufa-Tonfilm „Flüchtlinge“, den Gerhard Menzel, ein Wegbereiter der deutschen Dichtkunst, nach seinem gleichnamigen Roman bearbeitet hat. Es gibt wohl kaum einen Tonfilm, der so viel Bewegung, Kampf, Sturm und Drang und eine solch umfassende Gefühlsskala von der Lebenshoffnung zur Todesangst, vom ohnmächtigen Haß bis zur kraftvollen Liebe aufweisen kann, und der dem Gedanken der Zusammengehörigkeit der durch Blut und Sprache verbundenen Volksgenossen sowie der Unterordnung unter eine starke Persönlichkeit zu Nutz und Frommen aller dient. Einzigartig ist auch die Besetzung des Films, dem sich die besten Darsteller des deutschen Films und der deutschen Bühne zur Verfügung gestellt haben: Hans Albers, Käthe von Nagy, Eugen Klöpfer, Ida Wüst, Veit Harlan, H. A. Schlettow, H. H. Schaufuß, Karsta Löck, Maria Koppenhöfer u. a. Wir müssen der Leitung des Kino „Lira“ danken, daß sie uns diesen außerordentlichen Film erleben läßt.

v **Selbstmord durch Erhängen** verübte der bei einem Fleischermeister als Lehrling beschäftigte 20jährige Władysław Sobociński. Der Arzt der telephonisch herbeigerufenen Rettungsbereitschaft konnte nur noch der Tod feststellen. * *

v **Selbstmordversuch oder Überfall?** Sonnabend abend kam der Katharinenplatz (Plac św. Katarzyny) 4 wohnhafte Leon Arendt in sinnlos betrunkenem Zustande nach Hause. Er konnte sich beim Aufsuchen seines im dritten Stockwerkes gelegenen Zimmers kaum auf den Beinen halten. Als einige Stunden später die Mutter das Schlafzimmer des Sohnes aufsuchte, lag dieser halb besinnungslos im Bett und deutete mit der Hand auf eine tiefe Wunde auf der Brust. Die bestürzte Mutter alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft und ließ ihren Sohn in das Stadtkrankenhaus bringen, wo die Ärzte einen mit einem Messer beigebrachten Stich durch den linken Lungenflügel feststellten. Weil der Verletzte darauf das Bewußtsein verlor, konnte er nicht darüber vernommen werden, ob er sich selbst mit dem Messer stach, oder ihn jemand überfiel bezw. im Verlaufe eines Kampfes verwundete. * *

v. **Die nächtliche Eisenbahnkatastrophe** auf der Station Briesen (Wąbrzeźno) bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht in Thorn. Auf der Anklagebank saß der Lokomotivführer Viktor Engelhardt, dem zur Last gelegt wird, unter Nichtbeachtung des Haltesignals mit einer Stundengeschwindigkeit von 75 Kilometern auf einen Güterzug aufgefahren zu sein. Bekanntlich gingen bei dem Zusammenstoß acht Waggons in Trümmer. Der Angeklagte gestand seine Schuld ein und erklärte zu seiner Verteidigung, daß in der kritischen Nacht ein furchtbarer Gewittersturm war, und er bei dem Blitzlicht das rote Licht des Signalmastes für grünes ansah. Außerdem wäre er sehr übermüdet gewesen, weil ihn die Direktion nach achtstündigem Dienst infolge Personalmangels zu weiterem Fahrdienst auf die Reise schickte. Seine Angaben fanden bei der Beweisaufnahme volle Bestätigung. Die Zeugen erklärten, einen derartigen Sturm schon seit langem nicht mehr erlebt zu haben. Während des Gewitters wurden die Telegraphen- und Telephonleitungen auf der Station vom Blitz zerstört. Nachdem sich das Gericht zur Beratung zurückgezogen hatte, erfolgte die Verkündung des Urteils, kraft dessen der Angeklagte von Schuld und Strafe freigesprochen wurde. * *

Konitz (Chojnice)

Ein Volksfest

im besten Sinne des Wortes war am Sonntag das Jugendtreffen der Konitzer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung. Von früh morgens an trafen die Jugendgruppen der benachbarten Ortsgruppen ein, jedesmal von Konitzer Mitgliedern begrüßt. Eine besonders starke Abteilung von 130 Mitgliedern der Schlochauer Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädchen kam von jenseits der Grenze und alle wurden in das Heim der Deutschen Vereinigung geleitet, wo schon für ein ausgiebiges Frühstück gesorgt war. Vormittags nahmen die Mitglieder an den Gottesdiensten teil. Anschließend wurde ein Rundgang durch die Stadt unter sachkundiger Führung veranstaltet. Um ½12 Uhr erfolgte die Ausgabe eines gemeinsamen Mittagessens an die Gäste und Mitglieder und schnell waren die hundert von Menschen gut und reichlich beköstigt. Um 1 Uhr marschierten die Abteilungen geschlossen zum Denkmalsplatz, wo der Zug Aufstellung nahm. Unter Vorantritt der Musikkapelle erfolgte um 1,30 Uhr der Abmarsch nach Wilhelminenhöhe. Es war ein imposantes Bild, wie es Konitz sein Jahrzehnten nicht mehr gesehen hat.

Hinter der Kapelle die Fahne der Konitzer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung, dahinter der Wimpelwald der verschiedenen Jugendgruppen und dann im langen Zuge die einheitlich gekleideten Jungen und Mädel, alles schmucke Gestalten, denen die Freude über diesen Aufzug aus den Augen leuchtete. Um 2,30 Uhr trafen die Jugendgruppen in Wilhelminenhöhe im offenen Karree an. Der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung, Dr. Kohnert, Bromberg, der in diesem Augenblick vorfuhr, nahm die Meldung des Jugendführers Dr. Hempel entgegen und schritt die Front ab. Das Lied „Brüder in Zechen und Gruben“ brauste über den Platz und dann betrat Vg. Wilhelm Schulz das Podium und hieß den Vorsitzenden Dr. Kohnert, die auswärtigen Gäste und besonders die Brüder und Schwestern aus dem Reich herzlich willkommen. Die Konitzer Jugendgruppe sang den achtstimmigen Chor „Willkommen“ und ein gemeinsamer Sprechchor sprach wirkungsvoll das packende Gedicht „Wir alle durch Blut und Boden verwandt“.

Dann ergriff Dr. Kohnert das Wort zu einer tief durchdachten Rede. Er begrüßte die Jugend aus dem Reich und führte aus, daß die frühere Spannung zwischen Deutschen und Polen dank der weitsichtigen Politik der führenden Staatsmänner Hitler und Piłsudski gemildert und daß wir Deutschen uns als loyale Staatsbürger in den Rahmen des Polnischen Staates eingliedern. Dann kam er auf die Spannung zwischen den Deutschen in Polen zu sprechen, die durch die wirtschaftliche Krisis bedingt wäre. Die wirtschaftliche Not wird sich noch mehr vergrößern. Wir dürfen keine leeren Versprechungen machen, sondern müssen uns des Ernstes der Lage bewußt sein. Nur durch einen Zusammenschluß aller Deutschen, nur durch gemeinsame Arbeit kann die wirtschaftliche Not überwunden werden. Nicht der wird Sieger bleiben, der große Reden hält und das Maul aufreißt, sondern nur der, der zielbewußte Arbeit leistet und damit dahin wirkt, die Ursachen dieser Spannung zu beseitigen. Dann wird auch ein Zusammenfinden in einer Vereinigung möglich sein. Es kommt nicht darauf an, ob der Vater Rittergutsbesitzer oder Kätner, Herr oder Knecht ist, sondern nur darauf, ob die Mutter deutsch ist. Zum Schluß erwähnte der Redner die natürliche Spannung zwischen Jung und Alt, die dadurch ihre Lösung finden müßte, daß die Jugend Vertrauen in die Erfahrung des Alters und das Alter Vertrauen in das Wollen der Jugend setzt.

Starker anhaltender Beifall unterbrach oft den Redner und bewies, daß er mit seinen ruhigen, überzeugenden Wor-

ten das aussprach, was alle fühlten und was alle zum Wohle des deutschen Volkstums in Polen ersehnen. Der wundervolle Sprechchor „Deutsche Vereinigung“ ergriff alle Hörer durch sein machtvolles Bekenntnis zu echter Volkstums-Arbeit im nationalsozialistischem Sinne. Dann folgte von der Konitzer Jugendgruppe das „Lied der Auslanddeutschen“.

Die Kameraden Hempel und Huwe hielten kurze Ansprachen, in denen sie der Konitzer Ortsgruppe den Dank für diese Veranstaltung aussprachen und der Führer der HJ, Kamerad Nowak übermittelte besonders den Dank und die Grüße der HJ und des BDM. Die Schwetzer Ortsgruppe brachte ein Lied zum Vortrag und der Feuerspruch beschloß den offiziellen Teil.

Ein riesiger Ansturm setzte auf die Kaffee- und Kuchenbude ein und auch die appetitlich belegten Brötchen fanden reißenden Absatz. Nach einer längeren Kaffeepause, die von Konzertstücken der Kapelle ausgefüllt war, begann der fröhliche Teil, bei dem Schlochau, Konitz und Zamarte hübsche Volkstänze aufführten. Auch die gemeinsamen Volkstänze fanden viel Beifall. Ein kleines lustiges Laienspiel „Jahrmarkt-Rummel“ sorgte für heitere Stimmung und wurde viel beklatscht. Dann begann draußen und drinnen der Tanz, dem eifrig gehuldigt wurde. In den Abendstunden verabschiedeten sich die Schwetzer, Schlochauer und Stargarder Freunde, denen die Konitzer herzliche Abschiedsgrüße mit auf den Weg gaben. In voller Harmonie endete lange nach Mitternacht dieses Fest, das allen Teilnehmern ein Erlebnis wurde.

Wir danken der Konitzer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung für dieses gutgelungene, echt deutsche Volksfest, dessen starker Besuch — weit über 2000 Volksgenossen — bewies, daß die Feste der DV sich wachsender Beliebtheit erfreuen. Wir danken den Freunden aus nah und fern für ihren lieben Besuch und wir danken besonders den Behörden dafür, daß sie in so großzügiger und verständnisvoller Weise diese Veranstaltung ermöglichten. Für die Deutsche Vereinigung war dieser Tag ein voller Erfolg, der die viele aufgewandte Mühe und die erheblichen Opfer reichlich aufwog. +

Erntefest in Hohenfelde.

Der Landbund Weichselgau, Bezirk Zempelburg, hatte zum letzten Sonntag alle deutschen Bauern und Städter zu einem Erntefest geladen, das — wie im vergangenen Jahre — wieder auf der großen Wiese des Besitzers Emil Erdmann-Hohenfelde stattfand und zu welchem die Gäste zu Wagen, zu Rad und in unzähligen Autos von allen Seiten herbeigeeilt waren. Der Wettergott gab ein Festwetter, wie es ihm in dieser Jahreszeit besser kaum möglich sein dürfte, denn über allem strahlte ein wolkenloser blauer Himmel in herrlichem Glanze.

Das reichhaltige Programm begann mit Konzertvorträgen, dem gemeinsamen Liede „Brüder in Zechen . .“ und einem Massenchor der Jugendgruppen („Heil dem Landbau“), worauf das Aufsichtsratmitglied des L.W. Z. Müller-Müllershof die Begrüßungsansprache an die Festbesucher hielt, die mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Nach einem sich daran anschließenden Sprechchor der Ortsgruppe Vandsburg hielt Pfarrer Eichstädt-Bromberg auf der an einem Erlenwäldchen hergerichteten Bühne die Festrede. Seine kernigen Worte, die in einem Dank und Lob gegen die Schöpfer aller Dinge ausklangen, wurden mit Begeisterung aufgenommen und machten auf die Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck. Freudiger Beifall lohnte den Redner und mit schlichter Ergriffenheit sang zum Schluß die große Menge der deutschen Volksgenossen den Dankchoral „Großer Gott wir loben Dich“.

Nach einer kurzen Pause begannen dann die Ernte- und Laienspiele, ein Bändertanz, der ganz besonders allgemeinen Anklang fand, Lieder und Sprechchöre der einzelnen Ortsgruppen — Vandsburg, Sosnow, Waldau und Zempelburg; — wohlverdienter Beifall der Zuhörer lohnte am Schlusse den jugendlichen Darstellern für ihre Darbietungen.

Darauf traten die Sportsleute in Aktion und führten auf den verschiedenen Plätzen der geräumigen Festwiese die Ausscheidungsspiele durch, während es für die Kinder verschiedene Belustigungen aller Art und für hungrige Magen und durstige Kehlen in langer Reihe Erfrischungsstände der Bäcker und Gastwirte der Umgegend gab.

Mit einbrechender Dunkelheit loderten am Anberge plötzlich Flammen empor und zogen die Scharen von der Wiese auf den Berg. Mit dem sich anschließenden Feuerspruch und dem in der Ferne hörbaren Marschgesang der abziehenden Gruppen fand das wohlgelungene schöne Fest sein Ende.

---

w **Soldau** (Działdowo), 23. September. Bei dem Grundbesitzer Hermann Strikowski in Heinrichsdorf hiesigen Kreises wurde der Obstgarten oft von Dieben besucht. Bei einer Nachtwache seines Sohnes, ertappte er fünf Mann, von denen vier Reißaus nahmen, während der fünfte, der sich bei einem Sprung ein Bein gebrochen hatte, zurück blieb. Die anderen Männer eröffneten auf Strikowski ein Steinbombardement, so daß er sich zurückziehen mußte. Darauf sprangen die Männer in den Garten zurück und schleppten den zu Boden gefallenen Arbeiter Nadolski fort. — Dem Grundbesitzer Wilhelm Prahl in Kl. Lensk, (Mały Łęck), hiesigen Kreises wurden nachts aus der verschlossenen Scheune 10 Zentner Saatroggen gestohlen. Das Diebesgut wurde später in einem trockenen Waldgraben gefunden. Die Fundstelle wurde jedoch unberührt gelassen, dafür aber bewacht. Gegen 2 Uhr nachts erschien auch tatsächlich ein zweispänniges Fuhrwerk mit drei Männern. Die Diebe schütteten den Roggen in ihre mitgebrachten Säcke um und luden ihn auf den Wagen. Die Personen, die den Roggen bewacht hatten, eilten zu dem Besitzer Klein in Przełęk, welcher gleich Verstärkung und Waffen heranholte. Als der Wagen angekommen war, wurde er angehalten. Während zwei Diebe entfliehen konnten, wurde ein Mann verhaftet und der Wagen beschlagnahmt.

x **Zempelburg** (Sępólno), 23. September. Am 22. d. M. feierte die hiesige Firma Bernhard Panten — Holzschneidemühle — ihr fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum. Aus kleinen Anfängen hat sich die Firma zu einem der damals größten Betriebe am Orte emporgearbeitet, jedoch in der Inflationszeit einen großen Teil ihres Vermögens verloren. Nach dem Tode des Inhabers im Jahre 1927 ging das Werk in die Hände seines Schwiegersohnes über, der es bis zum heutigen Tage noch inne hat.

Verquickung der abessinischen mit der Memelfrage

Versuch einer Einigung auf Deutschlands Kosten.

Die Pause, die in Genf eintrat zwischen der Absendung des Gutachtens des Fünferausschusses und den Antworten aus Abessinien und Italien hat man in Genfer politischen Kreisen, wie verlautet, dazu benutzt, sich intensiver mit den europäischen Fragen zu beschäftigen. Hierbei stand die Memelfrage im Vordergrund. Die Franzosen und Russen haben die Zwischenzeit dazu benutzt, die Völkerbundmächte über die Memelfrage dahin zu unterrichten, daß nicht Litauen sondern Deutschland Schuld an der Memelkrise sei. Die diplomatischen Vertreter der Französischen und Russischen Regierung haben sich die Behauptungen des litauischen Außenministers zu eigen gemacht und erklärt, die litauischen Maßnahmen bezweckten nicht, die Grundrechte der Autonomie zu beseitigen, sondern lediglich Bestrebungen vorzubeugen, deren Ziel es sei, das Memelgebiet Litauen zu entreißen und für Deutschland zurückzugewinnen.

Zweifellos haben diese Argumente, so meint die „**Schlesische Zeitung**“, keine allzu große Überzeugungskraft gehabt, wohl aber hat man angesichts der Meinungsverschiedenheiten und der damit verbundenen internen Schwierigkeiten im Völkerbund sich allzu gern bereit gefunden, einer Entscheidung des Bundes auszuweichen und die Memelfrage allein durch die Garantiemächte auf diplomatischem Wege weiter behandeln zu lassen. Nach dem Motto, der Abwesende hat Unrecht, hat man

alle Verantwortung auf Deutschland abgewälzt.

Die Behauptung, Deutschland würde die abessinische Entwicklung für sich ausnutzen, hat dabei eine starke Rolle gespielt.

Die englisch-französische Annäherung in der Sanktionsfrage gegen Italien wird mit der Entwicklung des Memelproblems in Genf in Zusammenhang gebracht. Wenn es auch den Franzosen weder in Genf noch auf diplomatischem Wege in London gelungen ist, eine auf Einzelfragen abgestellte Präzisierung englischer Bereitwilligkeit zu militärischem Eingreifen in Europa zu erlangen, so scheint doch tatsächlich eine grundsätzliche Verständigung in der Richtung erzielt worden zu sein, daß England wie gegenüber Abessinien, so auch in allen Fällen in Europa seinen Sanktions- und Völkerbundpflichten nachkommen würde. In Genfer politischen Kreisen wird dies als

englische Bereitwilligkeit zum Eingreifen im Falle einer akuten Zuspitzung der Memel- bezw. der österreichischen Frage

ausgelegt. Diese Entwicklung würde es begreiflich machen, daß die Garantiemächte sich geflissentlich um jede wirksame Bekämpfung des litauischen Unrechts herumdrücken. Jedenfalls muß schon jetzt mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß im Zuge russisch-französischer Bemühungen auch das abessinische Geschäft teilweise auf deutsche Kosten abgeschlossen werden soll. Die Antwort auf diese Bemühungen hat der Führer bereits eindeutig in seiner Nürnberger Reichstagsrede gegeben.

Neue sowjetrussische Wühlarbeit.

Phantastische Gerüchte über ein angebliches polnisch-russisches Abkommen.

Daß die „friedliebende“ Sowjetunion überall ihre Hand im Spiele hat, wo eine Spannung erfolgversprechend für eine Weltrevolution zu sein scheint, darüber haben wir in der letzten Zeit aus allen Weltgegenden berichten können. Es liegt eben System darin, unter dem Deckmantel der Friedensliebe überall zu wühlen. Als ein geeignetes Objekt hierfür hat man sich jetzt die deutsch-litauische Spannung erwählt und scheut sich dabei nicht, die phantastischsten Gerüchte in Umlauf zu setzen. So weiß die Moskauer „**Prawda**“ von einer angeblichen

Verständigung zwischen Polen und Deutschland in der Memelfrage

zu berichten. Danach soll Deutschland beabsichtigen, Litauen vom Meer her zu blockieren und die deutsch-litauische Grenze zu schließen, während Polen gleichzeitig die Kontrolle auf den Eisenbahnlinien ausüben soll, um den Erfolg der Blockade sicherzustellen.

Außer diesen phantastischen Gerüchten bringt die „Prawda“ die Nachricht, daß Ostpreußen mit Militär und Kriegsmaterial überfüllt sei.

Lozoraitis über Memel.

„Paris Soir“ veröffentlicht eine längere Unterredung seines Vertreters mit dem litauischen Außenminister Lozoraitis über die Memelfrage. Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte Memels und seines Statuts versteigt sich Lozoraitis zu der Behauptung, Litauen habe niemals die Bestimmungen dieses Statuts überschritten (!) und meint, daß sich die Wahlen im Memelgebiet nach dem Buchstaben des Gesetzes abwickeln würden. Was die Ansprache des Führers und Reichskanzlers auf dem Nürnberger Parteitag anbelangt, so behauptet Lozoraitis, daß die an die Adresse Litauens gerichteten Drohungen zu

einer noch größeren Störung der Atmosphäre in Europa

beitragen könnten. „Ich möchte betonen“, sagte der litauische Minister wörtlich, „daß am 12. September ein Meinungsaustausch zwischen Litauen einerseits und Frankreich, England und Italien andererseits stattgefunden hat, der die Feststellung gestattet, daß sich der Gesichtspunkt dieser Mächte vollkommen mit den Intentionen der Litauischen Regierung und der von ihr erlassenen Anordnungen deckt“. (Was Herr Lozoraitis den Vertretern dieser Mächte erzählt hat, wissen wir nicht. Von der erwähnten Zusammenkunft ist aber nur das eine bekannt geworden, daß die Mächte Litauen den dringenden Rat erteilt haben, die Bestimmungen des Statuts genau innezuhalten. Mehr wollte und will auch der Führer und Reichskanzler nicht. — Die Red.)

Auf die Frage, ob es wahr sei, daß sich hinter der Litauischen Regierung der Schatten Sowjetrußlands verberge, erklärte Lozoraitis, daß die litauische Politik vollkommen unabhängig sei, und daß Litauen in Memel lediglich seine Rechte und seine Souveränität verteidige. Litauen unterhalte seit langem mit Sowjetrußland sehr freundschaftliche Beziehungen, dies bedeute jedoch nicht, als ob Sowjetrußland in irgend einem Verhältnis zur litauischen Politik in Memel stände. Zum Schluß betonte Lozoraitis, daß die Bekämpfung des Kommunismus in Litauen keinen Einfluß auf die herzlichen Beziehungen zwischen Litauen und Sowjetrußland habe.

Balten-Entente unter Polens Protektorat.

In allen Baltenstaaten laufen, wie sich der „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**“ aus Kowno melden läßt, Gerüchte um, daß im gegenwärtigen Augenblick die Notwendigkeit der Entstehung einer großen Balten-Entente unter dem Protektorat Polen aktuell geworden sei. Diese Entente, deren Projekt schon im Jahre 1923 in Warschau erwogen wurde, solle auch auf Finnland ausgedehnt werden. In gewissen politischen Kreisen Litauens werde auch davon gesprochen, daß das Thema der Unterhaltung zwischen Minister Lozoraitis und dem polnischen Außenminister Beck gerade die Frage der Entstehung dieser Entente gebildet habe.

Das Sportfest des Sport-Club-Graudenz.

Über das wohlgelungene Fest des Sport-Clubs Graudenz haben wir bereits in unser letzten Ausgabe berichtet. Wir lassen hier die Ergebnisse folgen.

Dreisprung. 1. Pławczyk AZS Warschau 13,34, 2. Hoffmann LVD 12,66, 3. Radtke SCC 12,60, 4. Schumann LVD 12,24, 5. Bruening LVD 12,09 Meter.

Speerwerfen. 1. Stoeck SC Charlottenburg 68,31, 2. Schulz TV Ohra 49,99, 3. Montkewitz Preuß.-Danzig 49,30, 4. Baumann Sokół Gr. 48,51, 5. Kwiatkowski Sokół Gr. 46,54 Meter.

Kugelstoßen. 1. Stoeck SC Charlottenburg 14,94, 2. Schulz TV Ohra 13,07, 3. Eipert WKS Gr. 12,94, 4. Neuendorf SCG 12,90, 5. Zieliński Sokół Gr. 12,30, 6. Doering TV Neufahrwasser 12,00 Meter.

Diskuswerfen. 1. Stoeck SC Charl. 42,92, 2. Schulz TV Ohra 42,20, 3. Pławczyk AZS Wr. 40,62, 4. Neuendorf SCG 38,82, 5. Meyer SCG 34,44 Meter.

Hammerwerfen. 1. Więckowski Sokół Bydgoszcz 41,70 (neuer polnischer Rekord), 2. Kielpikowski Sokół Bydg. 35,89, 3. Baumann Sokół Gr. 34,11, 4. Zieliński Sokół Gr. 33,05, 5. Dahl BEVD 32,34, 6. Eipert WKS Gr. 27,79 Meter.

4 × 400-Meter-Staffel. 1. SC Charlottenburg Radtke, Eifrig, Gesser, Appen 3,29,1, 2. Danzig komb. SCG 3,36,9 Minuten.

110-Meter-Hürden-Lauf. 1. Pławczyk AZS Wr. 16,4, 2. Neuendorf SCG 17,0, 3. Kotowski Sokół Gr. 17,2, 4. Reiß SCG 18,2, 5. Ruttkowski LVD 18,2 Sekunden.

400-Meter-Hürden-Lauf. 1. Rataiczak ZS Gdynia 1,01,4, 2. Stachowski SCG 1,06,8 Minuten.

4 × 100-Meter-Staffel. SC Charlottenburg, Radtke, Gesser, Eifrig, Mueller, 44,3, 2. SC Preußen-Danzig, Henzke, Friedland, Salewski, Foerster, 45,0, 3. LV Danzig, Lehmann, Moeller, Maertens, Wiens, 46,7 Sekunden.

Hochsprung. 1. Kalinowski WKS Gr. 1,80, 2. Pławczyk AZS Wr. 1,75, 3. Gładysz WKS Gr. 1,65, 4. Szczerbowski Sokół Gr. 1,65, 5. Maertens LVD 1,60, 6. Wiens LVD 1,60 Meter.

Weitsprung. 1. Pławczyk AZS Wr. 6,83, 2. Radtke SCC 6,24, 3. Kotowski Sokół Gr. 6,15, 4. Mar, ZS Tczew 6,14, 5. Reiß SCG 6,12, 6. Schumann LVD 6,11 Meter.

Stabhochsprung. 1. Kobelt TV Neufahrwasser 3,71, 2. Frost Sokół Gr. 3,61, 3. Mattkowski Sokół Bydg. 3,41, 4. Ruttkowski LVD 3,10, 5. Wrocławski Sokół Gr. 3,10 Meter.

100-Meter-Lauf. 1. Mueller SC Charl. 10,9, 2. Mar ZS Tczew 11,4, 3. Radtke SCC 11,6, 4. Salewski SC Preußen-Danzig 11,7 Sekunden.

200-Meter-Lauf. 1. Mar, ZS Tczew 23,3, 2. Wiśniewski, G. Bydgoszcz 24,1, 3. Isrealowicz SCG 24,2, 4. Hilbert BEVD 24,9 Sekunden.

400-Meter-Lauf. 1. Gesser SC Charl. 51,2, 2. Eifrig SC Char. 52,3, 3. Friedland SC Preußen-Danzig 53,8, 4. Moeller LV Danzig 55,3, Wiśniewski Gwiazda Bydg. 58,1 Sekunden.

800-Meter-Lauf. 1. Appen SC Charl. 1,59,8, 2. v. Kositzkowski, Preuß.-Danzig 2,00, 3. Neubauer SCG 2,05, 4. Hilbert BEVD 2,11,6, 5. Pauzder Sokół Gr. 2,12,8, 6. Krajewski Sokół Gr. 2,14,2 Minuten.

1500-Meter-Lauf. 1. Appen SC Charl. 4,21,6, 2. Kramek ZS Gdynia 4,22,6, 3. Ewert SCG 4,38,3, 4. Sendal Sokół Gr. 4,51,1 Minuten.

5000-Meter-Lauf. 1. v. Kositzkowski Preußen-Danzig 16,38,8, 2. Bertholc Sokół Gr. 16,51,6, 3. Więckowski EWKS Gr. 17,04,1, 4. Schroeder SCG 17,27,4 Minuten.

*

Deutsches Sportfest in Kattowitz.

15 000 Zuschauer.

Am Sonntag fand im 1. F. C.-Stadion in Wilhelmstal-Kattowitz das 2. Deutsche Turn- und Sportfest statt, das sich zu einer gewaltigen Kundgebung der deutschen Volksgruppe für den Gedanken der Leibesübungen und für die Notwendigkeit der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend, zugleich zu einer Kundgebung der Volkstumstreue gestaltete. In den Nachmittagsstunden waren nicht weniger als 15 000 Zuschauer Zeuge der Wettkämpfe. Wenn man die 5000 des Vormittags hinzurechnet, so kann man feststellen, daß unsere deutsche Volksgruppe endlich die Verpflichtung erkannt hat, deutsche Veranstaltungen durch lebendige Anteilnahme zu unterstützen, auch wenn nicht der Reiz der Sensation durch ausgesprochene Kanonenmannschaften vorliegt.

Das 2. Deutsche Turn- und Sportfest wurde durch die Massenbeteiligung von seiten der Aktiven und der Zuschauer zu einem richtigen Volksfest. Bei herrlichem Herbstsonnenschein zogen die ersten Turner und Sportsleute in den Morgenstunden in das gewaltige Rund der Wilhelmstaler Kampfbahn ein. Punkt 7,30 Uhr erscholl das Kommando: „Antreten zur Flaggenhissung!“ Dann begann mit diesem feierlichen Akt das große Programm der Veranstaltung, das erst in den Abendstunden, als sich schon die Schleier der Dunkelheit über Feld und Wald herniedersenkten, ein Ende fand.

Bald knallten die ersten Startschüsse über das Feld, und bald rasten die ersten Läuferkolonnen über die Aschenbahn. Überall an den Turngeräten, an den Sprunganlagen und Wurfkreisen herrschte ein munteres Treiben. So ging es den ganzen Vormittag hindurch. In den Nachmittagsstunden fand das Fest mit dem feierlichen Einmarsch von über 2000 Aktiven seinen Höhepunkt. Es war ein farbenprächtiges Bild, als die Banner und Wimpel der in bunter Kluft erschienenen jungen Mannschaft im Winde flatterten. Heilrufe erschollen, Tausende von Armen reckten sich zum deutschen Gruß. Am Abend fand die Veranstaltung mit dem Fackelreigen und dem überaus schönen Tanz der Turnerinnen in weißen wallenden Kleidern ein schönes Ende.

Vor einem Streik in Oberschlesien.

In Kattowitz fand am Sonntag ein Kongreß der Belegschaftsräte der Schlesischen Bergwerks- und Hütten-Industrie statt, an dem etwa 600 Delegierte teilgenommen haben. Der im Juni d. J. einberufene Kongreß der Belegschaftsräte hatte die Forderung beschlossen, die Arbeitszeit in der schlesischen Großindustrie von 8 auf 6 Stunden täglich herabzusetzen, einen Zuschlag von 50 Groschen für jede geförderte Tonne Kohle zur Sanierung der Finanzen der Knappschaft zu bewilligen, sowie die Frage des gesetzlichen Urlaubs zu regeln. Nachdem die Vertreter aller Arbeiter-Organisationen in der Frage dieser Forderungen sowohl in Kattowitz als auch in Warschau mit einem negativen Ergebnis verhandelt hatten, sollte nun der am Sonntag einberufene Kongreß zu diesen ergebnislosen Verhandlungen Stellung nehmen und sich über eine neue Taktik einigen, durch welche die erwähnten Forderungen verwirklicht werden könnten.

Nach einer umfangreichen Diskussion, wobei eine ganze Reihe von Rednern das Wort ergriffen, wurde schließlich beschlossen, am 30. September d. J. in der schlesischen Bergwerks- und Hütten-Industrie in den Streik zu treten.

Neuer Protest gegen den tschechischen Terror.

Riesige polnische Manifestation in Teschen.

In Teschen fand am Sonntag eine riesige Manifestation zur Ehrung des Gedenkens für die auf tschechischem Gebiet verunglückten polnischen Flieger Zwirko und Wigura statt. Nach einem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur protestierte eine 15 000-köpfige Menschenmenge gegen das durch die tschechischen Behörden erlassene Verbot, den Fliegern an der Stelle der tragischen Katastrophe in Cierlicko die Huldigung darzubringen. Nach mehreren Ansprachen wurde eine

Entschließung

angenommen, in welcher es u. a. heißt, daß vor der Majestät des Todes der heldenmütigen Flieger die ganze zivilisierte Welt das Haupt geneigt und nur die Regierung der Tschechoslowakischen Republik der auf ihrem Gebiet an der Olsa wohnenden polnischen Bevölkerung die Genehmigung versagt habe, am Denkmal der Helden ihren Gefühlen Ausdruck zu geben. Das polnische Volk,

das den Verlust des rein polnischen Teils Schlesiens an der Olsa niemals verschmerzen wird,

verurteile die unmenschliche Behandlung der wehrlosen polnischen Bevölkerung durch die Tschechen. Die Entschließung stellt gegenüber den Völkern der ganzen Welt die wilden Methoden der Entnationalisierung der polnischen Bevölkerung, die seit Urzeiten und in geschlossenen Massen auf ihrem schlesischen Gebiet wohnt, an den Pranger und wendet sich an die Polnische Regierung mit dem Appell, die polnische Bevölkerung, die auf dem Gebiet der Tschechoslowakischen Republik ihren Wohnsitz hat, und sich unter dem fürchterlichen Terror des tschechoslowakischen Nationalismus befindet, in Schutz zu nehmen. Die Brüder an der Olsa werden zum Ausharren bis zu dem Augenblick aufgefordert, bis sie das Joch der Knechtschaft abgeschüttelt hat.

In einem Telegramm senden die Versammelten dem Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigly, Ausdrücke der soldatischen Anhänglichkeit mit der Versicherung ihrer Kampfbereitschaft.

„Wir warten auf Ihren Befehl zum Kampfe um die Befreiung unserer polnischen Brüder."

Nach Annahme der Entschließung wurde die Rota gesungen, worauf sich ein riesiger Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Denkmal der Legionäre bewegte, wo eine Delegation unter den Klängen des Trauermarsches einen Kranz im Namen des schlesischen Volkes niederlegte.

Die Gattin des verunglückten Zwirko und die Schwester des bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Wigura, die zu der Feier nach Teschen gekommen waren, wollten sich im Auto über die Brücke nach Cierlicko begeben, um einen Kranz am Grabe der Ihrigen niederzulegen. Die tschechischen Behörden ließen aber die Schwester Wiguras nicht durch und gestatteten nur der Frau Zwirko die Fahrt über die tschechoslowakische Grenze, wobei der Frau bedeutet wurde, daß die Behörden keine Verantwortung für ihre Sicherheit übernehmen könnten. Auch die polnische Delegation, die sich zu demselben Zwecke über die tschechische Grenze begeben wollte, mußte unverrichteter Sache wieder heimkehren.

Mehr Verständnis für das Minderheitenproblem

In einem längeren Artikel gibt die halbamtliche **„Gazeta Polska"** ihrer Befriedigung über die sich immer mehr anbahnende Verständigung zwischen der ukrainischen Minderheit und der polnischen Mehrheit Ausdruck und wendet sich dann den Geboten des Augenblicks bei der Lösung des Nationalitäten-Problems zu. Das Blatt schreibt u. a. folgendes:

Es ist bekannt, daß eine Verständigung mit Vertretern der nationalen Minderheit auf der Warte der sogenannten hohen Politik verhältnismäßig leicht und erreichbar ist. Beeinflußt wird dies sowohl von dem Umfang der von dieser Warte erfaßten Horizonte als auch von der größeren politischen Erfahrung der unterhandelnden Partner, sowie von dem übrigens naturgemäß allgemeinen Charakter der zu behandelnden Probleme. Die größten Schwierigkeiten ergeben sich erst mit dem Augenblick, da man versucht, die angenommenen Grundsätze in der Praxis zu verwirklichen. Für die nationale Minderheit ist es stets ungemein schwer, auf den Boden der sogenannten realen Politik überzugehen. Ein ernstes Hindernis bildet gewöhnlich die veraltete Gewohnheit, sich den Losungen der radikalen Gruppen anzupassen, oft aber auch

die durch Tatsachen gerechtfertigte Furcht vor der Rache illegaler Faktoren,

die konspirierend tätig sind. Die geringste Schwierigkeit stellt es dar, sich zum Verzicht auf geringere Ziele zugunsten grundsätzlicher Ziele aufzuraffen, deren Erreichbarkeit ohne diesen Verzicht immer illusorisch ist.

Soweit es sich um die polnische Mehrheit handelt, so ist von dieser Seite das Haupthindernis der Wahl der richtigen Ziele und Methoden der Nationalitätenpolitik die noch immer zu hohe psychische Empfindlichkeit, die sich aus der kurzen Dauer der staatlichen Existenz ergibt. Die polnische Bevölkerung in den Randgebieten besitzt noch nicht in genügendem Maße diese stolze Selbstsicherheit, die das Gefühl des Besitzes eines eigenen Staates herausbilden müßte. Gar zu oft noch stehen wir im Verhältnis zur nationalen Minderheit auf dem Standpunkt einer Partei. Nur schwer und allmählich wächst das Bewußtsein, daß der Bau eines eigenen Besitzstandes in den Randgebieten, der die nationale Pflicht eines jeden Polen darstellt,

nicht notgedrungen auf Kosten des Besitzstandes der Minderheit vor sich gehen muß,

daß man dasselbe durch eine der Entwicklung dieser Minderheit Rechnung tragende Anstrengung erreichen kann, die oft dieser Minderheit zuvorkommt. **Der Pole, der wirklich die Größe und Macht der Republik anstrebt, ihre geschichtliche Mission begreift und an die elementaren Kräfte des Volkes glaubt, sollte sich mit Stolz, Ruhe, Geduld und Verständnis auszeichnen, denn dies sind die Merkmale großer Völker, die das Gefühl des psychischen Übergewichts über Elemente geben, denen gegenüber man die Rolle des Zements spielt, der den territorialen Organismus des Staates zu einer bestimmten geopolitischen Individualität zusammenfügt.**

Durch Merkmale der staatlichen Reife sollte sich im besonderen Maße die Staatsverwaltung aller Rangklassen auszeichnen. Eine der größten Schwierigkeiten in unserer Nationalitätenpolitik ist das gar zu langsame Durchdringen der auf den leitenden Stufen entstehenden Strömungen in die untergeordneten Stellen, in denen praktisch sich das staatliche Leben abwickelt.

Was sind die besten Ansichten, ja sogar die Dispositionen der Leiter der einzelnen Ressorts wert, wenn sie nicht bis zu den tiefsten Stufen und damit zur Kenntnis der Bürger dringen?

Wenn es wahr ist, daß das Verhältnis der Bevölkerung zum Staat in bedeutendem Maße durch den Beamten der Staatsverwaltung gestaltet wird, so gewinnt diese Wahrheit eine besondere Bedeutung gegenüber den nationalen Minderheiten. Nicht alles auf diesem Gebiet ist bei uns in Ordnung.

Nicht jeder Kommandant der Polizeiwache, nicht jeder Schulleiter ist reif genug, die Rolle eines Repräsentanten eines Staates auf der ersten die politischen Voraussetzungen in die Tat umsetzenden Stufe zu spielen, einer Stufe, die die direkte Berührung mit der Bevölkerung vermittelt. Nicht jeder zeichnet sich durch Taktgefühl, Entschiedenheit und der Kenntnis aus, die nötig ist, daß sich bei den Bürgern Achtung und Vertrauen zum Staate herausbildet.

Erst dann, wenn die niedrigsten Stellen der Staatsverwaltung gute Leiter der Ströme werden, die von oben, von den leitenden Stellen der Staatsarbeit, kommen, wird es möglich sein, von einem wirklichen Wert der richtigsten Voraussetzungen der Nationalitätenpolitik zu sprechen, die doch so direkt von ihrer Ausführung abhängt. Die Annäherung an diese übrigens durchaus erreichbare Vollkommenheit ist zweifellos die wichtigste Aufgabe für die nächste Zukunft. Erst, nachdem diese Etappe erreicht ist, wird man größere Korrekturen auf dem Gebiet der Gesetzgebung machen können, und zwar dort, wo sie sich als unumgänglich erweisen.

Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug in der Mandschurei.

Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug in der Mandschurei zahlreiche Todesopfer gefordert hatte, wird nunmehr ein neues schweres Eisenbahnunglück gemeldet, das durch Banditen verursacht wurde. Auf der Strecke Tschangtschun—Kirin—Tunhua wurde ein Zug von Banditen zur Entgleisung gebracht und ausgeplündert. Dabei wurden elf Personen getötet und neun verletzt. Ein von Kirin entsandter Hilfszug entgleiste ebenfalls, wobei 19 Personen verunglückten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erhöhung der Invalidenrenten

Die von uns mehrfach angekündigte Erhöhung der Invalidenrente gelangt jetzt zur praktischen Auswirkung auf Grund einer Verordnung des Wohlfahrtsminister. Danach sollen alle diejenigen Rentenberechtigten, denen bereits vor dem 1. 1. 1935 bzw. nach dem 1. 1. 1935 eine Invaliden- oder Altersrente zuerkannt wurde, sollen in Zukunft monatlich nicht weniger als 20 Złoty erhalten; in diesem Betrage ist die Kinderzulage enthalten. Die Witwenrente darf nicht weniger als 10 Złoty monatlich betragen und die Waisenrente nicht weniger als monatlich 4 Złoty. Die Verordnung ist mit dem 1. September d. J. in Kraft getreten. Rentenberechtigte haben also bereits für den Monat September Anspruch auf Erhöhung.

Gemäldeschau deutscher Künstler in Polen.

II.

Die Werke.

Am vergangenen Sonntag fand die Eröffnung der Gemäldeschau deutscher Künstler in Polen im Großen Saal des Zivilkasinos statt. Die Eröffnung wurde durch Professor Schnura im Namen der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft vollzogen, der in einer Ansprache auf die Tradition der Gesellschaft gerade in bezug auf Ausstellungen hinwies. Professor Schnura unterstrich die Bedeutung der Ausstellung im doppelten Sinne: 1. hieße es dem Publikum das Kunstwerk vor Augen zu führen, um auf diese Weise einen Überblick über die schaffenden deutschen Künstler in Polen zu geben und 2. den Künstlern selbst Anregung und Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Der Redner verwies darauf, daß, wenn diese Ausstellung, die bis zum 30. September geöffnet ist, erfolgreich sein würde, die Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft im nächsten Jahr eine Schau reichsdeutscher Kunst durchführen könnte.

Über die Künstler haben wir bereits an dieser Stelle eine Übersicht gegeben. Es sei heute gestattet, in großen Zügen auf die ausgestellten Werke einzugehen. Es ist gewiß verständlich, wenn wir mit dem einzigen auf der Ausstellung vertretenen Bromberger Künstler Karl-Heinz Fenske beginnen. Wir beginnen damit mit dem jüngsten der Aussteller. In seinen Schnitten und Radierungen steckt schon ein Beweis zielbewußter Arbeit und beachtlichen Talentes. Der Holzschnitt Dr. Martin Luther spricht von sehr viel Sicherheit. Stimmungsgemäß interessant sind die Radierung „Bernhardinergasse in Wilna" und der Linolschnitt „Ostra Brama in Wilna". Auch die Gasse in der Bromberger Altstadt, ein Straßenbild aus Wilna, sowie der Hof der dortigen deutschen Kirche sprechen durchaus an. — In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß bei einem Ausschreiben einer Wilnaer Zeitung für junge in Wilna lebende Künstler gerade der Bromberger Karl-Heinz Fenske die meisten Arbeiten verkaufen und damit den ersten Platz erringen konnte.

Ein anderer junger Künstler ist Robert Jarecki aus Posen, der ebenfalls mit vielen Holzschnitten vertreten ist. Auch dies ein erfreulich vielversprechendes Talent. Außer den graphischen Arbeiten stellt Jarecki auch ein Ölgemälde aus, das ihn auf diesem Gebiet als strebenden Künstler erkennen läßt.

Aus unserer engeren Heimat ist Frau Anne Schulze-Koeper aus Thorn zu erwähnen, deren Aquarelle eine schöne, reife und abgeklärte Form beweisen. „Die Windmühle" und ein „Kircheninneres" sind besonders beachtliche Arbeiten.

Rudolf Domiczek aus Posen stellt einige Radierungen aus. Bei ihm läßt sich der Einfluß der Wiener Kunstakademie nicht verleugnen. Domiczek ist außerordentlich subtil in seinen Arbeiten, die wie alte Stiche wirken.

Zeno Schindler, der gleichzeitig der verdienstvolle Organisator dieser Ausstellung ist, ist mit einigen sehr lebendigen Aquarellen vertreten. Die Arbeiten verraten sehr viel Schwung, ohne sich in Details zu verlieren. Außerdem stellt Schindler verschiedene plastische Arbeiten aus. — Mit einer Bronze ist außerdem Professor Bielawski-Posen vertreten; sie stellt den bekannten Historiker Dr. Lattermann dar.

Aus Bielitz stellt Professor Strauß eine ganze Reihe von Gemälden aus, die sämtlich die Bergwelt zum Thema haben. Hier ist ein ruhiger und das Material wie das Thema beherrschender Künstler am Werk. Die Winterbilder sprechen ganz besonders an.

Auch Herta Strygowski ist mit Bergthemen beschäftigt. Sie verfügt über eine fast aus jedem Bilde sprechende ruhige Sicherheit. Es gibt da ein Mädchenbildnis, das jeden Besucher in den Bann zu ziehen versteht. Auch graphische Arbeiten der Künstlerin sind ausgestellt; diese Radierungen und Zeichnungen verraten neben der inneren Abgeklärtheit eine völlige Beherrschung des Stiftes.

Willy Heier zeigt auf dieser Schau verschiedene Tempera-Arbeiten. Sie verraten sehr viel Humor und Sinn für das plakatmäßige. In ihrer Eigenart fallen die ausgestellten Arbeiten aus dem Rahmen der übrigen Schau, sind aber gerade deswegen beachtlich. — Hans Busch stellt ein Porträt aus, Robert Kober eine Zeichnung und ein Gemälde. Alfred Slupiks Arbeiten verraten den Einfluß der Pariser Schule. Hans Neumann scheint noch nicht seine endgültige Form gefunden zu haben, während Heinz Konheisner in seinen Bildern ebenfalls eine gewisse Verschiedenartigkeit in Ausführung und Auffassung zeigt.

Zum Schluß seien die beiden Künstler genannt, die zweifellos die größte Beachtung verdienen. Es sind dies Franz Sikora und Friedrich Kunitzer. Friedrich Kunitzer ist mit einer ganzen Anzahl von Gemälden vertreten. Er hat sich besonders Themen aus den deutschen Kolonien Wolhyniens gewählt. Seine etwas eigenwillige Kunst fordert manchmal zum Widerspruch heraus. Die Komposition und die Farbenwahl sind von einer Eigenart, die nicht jedermann ansprechen werden, aber dennoch ein großes Talent verraten. Die Landschaften gefallen besonders, ebenso die Arbeiten „Am Spinnrad" und „Während der Predigt". Von etlichen Arbeiten Kunitzers ist eine schöne Bildermappe hergestellt, auf die besonders verwiesen sei.

Franz Sikora hat einen ganz anderen Weg als Kunitzer zurückgelegt. Er ist Autodidakt, ehemaliger Bergmann und hat auf seinen Reisen durch Deutschland, Holland, Frankreich und Belgien sich eine beachtliche Reife, die aus allen seinen Bildern spricht, erworben. Sikoras Arbeiten sind wohldurchdacht und gut komponiert, seine Farbenwahl spricht von sehr viel künstlerischer Kultur. Er weiß dem Bilde etwas von der Atmosphäre zu geben, in der es entstanden ist oder die um das Modell geschwebt hat. Wie grau, aber dennoch eindringlich jener „Blinde Bettler", wie farbig und lebenfroh das Bild des „Bojaren". Gemälde wie „Die Quelle", „Arbeit und Brot" und „Arbeit und Wohlstand" sind reife Werke eines Mannes, der seinen Weg gefunden hat.

Die Ausstellung ist, wie durchaus verständlich ist, keineswegs einheitlich. Die Menschen, die ausstellen, kommen aus den verschiedensten Gegenden des Landes. Die Kräfte, die an ihnen gewirkt haben, sind verschiedenster Natur. Und dennoch schwingt etwas in allen Arbeiten mit, wie das einigende Erlebnis „Deutschtum in Polen". Die Ausstellung berechtigt zu der Hoffnung, daß wir von dieser Generation schaffender deutscher Künstler in Polen noch einiges zu erwarten haben werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die inneren Obligationsanleihen Polens.

Die offizielle Zeitschrift „Polska Gospodarcza" veröffentlichte vor kurzem eine interessante Zusammenstellung über die inneren Obligationsanleihen Polens, die seit dem Jahre 1924 emittiert wurden und gab dazu gleichzeitig eine kurze Charakteristik einer jeden Anleihe, betreffend Bestimmung, Garantien, besondere Privilegien, Daten der Emission, Valuta, Verzinsung und Tilgungsdauer.

Bis zum 1. Januar 1935 hatte Polen 17 innere Anleihen emittiert. Darunter befanden sich 4 Anleihen mit bereits fälligen Rückzahlungensterminen. Die Gruppe der „aktuellen", d. h. also noch laufenden Anleihen, setzt sich aus folgenden zusammen:

1. Die 5prozentige Konversionsanleihe vom Jahre 1924, bestimmt zur Konvertierung der Staatsanleihen aus den Jahren 1918 bis 1920, sowie einiger nachösterreichischer Verbindlichkeiten. Das Gesetz beschränkt die Emission auf 300 Mill. Zloty. Die Ausnutzung betrug 293,4 Mill. Zloty, der Umlauf 182,7 Mill. Zloty, Tilgungsdauer der Anleihe 20 Jahre.

2. Die 5prozentige Eisenbahnkonversionsanleihe vom Jahre 1926, bestimmt zur Konvertierung nachösterreichischer Eisenbahnanleihen, sowie zum Austausch der Obligationen der Eisenbahngesellschaft Lemberg—Jassy. Höchstgrenze der Emission — 50 Mill. Zloty, Ausnutzung 25,9 Mill. Zloty, Umlauf 22,3 Mill. Zloty, Dauer 40 Jahre.

3. Die 5prozentige staatliche Bodenrente, Serie I, vom Jahre 1927, ausgegeben für Zwecke, die in dem Gesetz über die Durchführung der Agrarreform vorgesehen sind, sowie für Entschädigungszahlungen für Landgüter, welche auf den polnischen Staatsschatz übergehen. Höchstgrenze der Emission 50 Mill. Goldzloty (1927), Ausnutzung 31,5 Mill., Umlauf 27,9 Mill. Zloty, Dauer 41 Jahre.

4. Die 4prozentige Investitionsprämienanleihe vom Jahre 1928 zur Finanzierung der Bautätigkeit, ferner zur Deckung der Baukosten für neue und den Wiederaufbau bzw. Umbau schon bestehender Verkehrslinien und schließlich zum Rückkauf der 8prozentigen staatlichen Goldanleihe vom Jahre 1922. Höchstgrenze der Emission 50 Mill. Goldzloty, Ausnutzung 47,5 Mill., Umlauf 22,8 Mill. Zloty, Dauer 10 Jahre.

5. Die 3prozentige Bauprämienanleihe, Serie I, vom Jahre 1930, bestimmt zur Auffüllung der staatlichen Fonds, die einen vermehrten Wohnungsbau zum Zwecke haben. Höchstgrenze der Emission 50 Mill. Goldzloty, Ausnutzung 50 Mill., im Verkehr 50 Mill. Zloty, Dauer 20 Jahre.

6. Die 7prozentige Eisenbahnanleihe vom Jahre 1930, bestimmt zur Deckung der Ansprüche der Eisenbahngesellschaft Lemberg—Jassy für die Übernahme der Eisenbahn. Höchstgrenze der Emission 8,8 Mill. Zloty, Ausnutzung 8,8 Mill., im Verkehr 8,2 Mill. Zloty, Tilgungsdauer 26 Jahre.

7. Die 4prozentige Dollarprämienanleihe, Serie III, vom Jahre 1931, zur Konvertierung und zum Rückkauf der Obligationen der Serie II der Dollarprämienanleihe, sowie zur Bereitstellung von landwirtschaftlichen Krediten. Emissionshöchstgrenze 7,5 Mill. Dollar, Ausnutzung 6,9 Mill. Dollar, im Verkehr 6,9 Mill. Dollar, Tilgungsdauer 10 Jahre.

8. Die 3prozentige Staatliche Bodenrente, Serie I, vom Jahre 1932 zur Durchführung der Agrarreform und zur Entschädigungszahlung für Gebäude, die der Staatsschatz übernommen hat. Höchstgrenze der Emission 50 Mill. Goldzloty, Ausnutzung 16,2 Mill., Umlauf 16,1 Mill. Zloty, Tilgungsdauer 60 Jahre.

9. Die 4prozentige Eisenbahnkonversionsanleihe vom Jahre 1933, zum Austausch der 4prozentigen ungetilgten Obligationen der ehemaligen Lodzer Kleinbahngesellschaft. Höchstgrenze der Emission 9,1 Mill. Zloty, Ausnutzung 9,1 Mill., Umlauf 8,2 Mill. Zloty, Tilgungsdauer 24 Jahre.

10. Die 6prozentige Nationalanleihe vom Jahre 1934, Höchstgrenze 350 Mill. Goldzloty, Ausnutzung 350 Mill. Zloty, im Verkehr 350 Mill. Zloty, Tilgungsdauer 10 Jahre.

11. Die $5^1/_2$prozentige Bauanleihe, Serie II, vom Jahre 1934 zur Auffüllung der staatlichen Fonds zwecks Hebung des Wohnungsbaues. Höchstgrenze der Emission 50 Mill. Goldzloty. Ausnutzung 35,4 Mill., im Umlauf 35,4 Mill. Zloty Tilgungsdauer 30 Jahre. EWD.

Das Ergebnis der diesjährigen Ernte.

OE. Das polnische Statistische Hauptamt veröffentlicht das schätzungsweise errechnete Ergebnis der diesjährigen Ernte in Polen. Aus den Zahlen ist zu entnehmen, daß das Ergebnis mit Ausnahme von Hafer bei allen Getreidearten schlechter ist als im vergangenen Jahre. überdies ist auch die Qualität der Ernte schlechter als im Vorjahre. Es wurden 1935 geerntet: 1 998 570 Tonnen Weizen (um 3,9 Prozent weniger als im Jahre 1934 und um 1,1 Prozent weniger als im Durchschnitt der Jahre 1930—34), 6 381 940 Tonnen Roggen (— 1,3 Prozent bzw. — 1,2 Prozent), 1 428 620 Tonnen Gerste (— 1,7 Prozent bzw. — 1,2 Prozent), 2 565 170 Tonnen Hafer (+ 0,6 Prozent bzw. + 4,4 Prozent) und 29 386 760 Tonnen Kartoffeln (— 12,2 Prozent bzw. — 4,4 Prozent). Von den 4200 Berichterstattern, deren Berichte die Grundlage dieser Schätzung bilden, haben 56 Prozent berichtet, daß die Ernte zum üblichen Zeitpunkt eingebracht wurde, während 34 Prozent über eine verspätete und 10 Prozent über eine vorzeitige Ernte berichteten. Besonders in der Posener und in der Lodzer Wojewodschaft mußte wegen der Trockenheit vorzeitig geerntet werden. Was die Güte der einzelnen Getreidearten anbetrifft, so lauten die Berichte (in Prozenten von der Gesamtberichtszahl) für Winterweizen gut 25 (im Vorjahr 30 Prozent), mittel 67 (63), schlecht 8 (7); Winterroggen gut 37 (35), mittel 58 (58), schlecht 5 (7); Sommergerste gut 23 (34), mittel 65 (60), schlecht 12 (6); Hafer gut 31 (37), mittel 57 (56), schlecht 12 (7).

Danzigs seewärtiger Warenverkehr im August.

OE. Der seewärtige Warenverkehr im Hafen von Danzig im August d. J. bezifferte sich in der Einfuhr auf 84 927 Tonnen (August v. J. 93 068 Tonnen) und in der Ausfuhr auf 380 210 Tonnen (458 115 Tonnen. Eine Verminderung der Einfuhr war festzustellen bei Erezn 41 175 Tonnen (42 259 Tonnen), Sämereien 657 Tonnen (1024), Kaffee 82 (266), Kakao 21 Tonnen 153), Fetten und Ölen 367 Tonnen (718), Melasse 119 Tonnen (1112 Tonnen), Wolle 0,7 Tonnen (38), Wollgarn 4 Tonnen (59), Baumwollgarn 52 Tonnen (293 Tonnen), Lumpen 16 Tonnen (234) und Roheisen 42 Tonnen (483). Eine Zunahme der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr erfolgte bei Salzheringen 6522 Tonnen (5428), Phosphoriten 1945 Tonnen (1118), Eisenschrott 480 Tonnen (123), Eisen und Stahl 2060 Tonnen (553). In der Ausfuhr war ein Rückgang eingetreten bei Weizen 3496 Tonnen (10 116), Roggen 20 343 Tonnen (29 482), Hülsenfrüchten 369 Tonnen (700), Mehl 7886 Tonnen (14 402), Kohlen 206 473 Tonnen (274 653), Schmierölen 248 Tonnen (439), Zucker 0,3 Tonnen (0,7), Schnittholz 49 540 Tonnen (64 913), und Zink 60 Tonnen (512). Dagegen war eine Steigerung der Ausfuhr zu verzeichnen bei Gerste 12 783 Tonnen (10 951), Bacons 109 Tonnen (89), Treibölen 767 Tonnen (722), Paraffin 1354 Tonnen (811) und Ölkuchen 803 Tonnen (356).

Morgenthau in Europa.

Er sondiert die Möglichkeit einer internationalen Valutastabilisierung.

Die Amerikanische Regierung hatte kürzlich die in der Presse verbreitete Nachricht von einer europäischen Mission des amerikanischen Schatzsekretärs Morgenthau dementiert. Dem gegenüber wird in Wiener Finanzkreisen behauptet, daß Morgenthau zusammen mit zwei hohen Beamten des amerikanischen Schatzamtes nach Europa gekommen ist um Verhandlungen in der Frage einer internationalen Valutastabilisierung anzuknüpfen. Morgenthau soll vor allem sondieren, ob eine internationale Diskussion über das Problem der Valutastabilisierung im gegenwärtigen Augenblick in Europa zeitgemäß wäre und ob die Möglichkeit besteht, in dieser Frage eine internationale Konferenz einzuberufen.

Steigende Butterausfuhr Polens nach England.

Wie aus der amtlichen englischen Außenhandelsstatistik hervorgeht, ist die Einfuhr von polnischer Butter nach England in diesem Jahre im Verhältnis zum vergangenen Jahre erheblich größer geworden. Der Wert der Buttereinfuhr im August bezifferte sich auf 40 660 £ gegenüber 26 932 £ im August v. J. In den ersten acht Monaten d. J. wurde in England aus Polen Butter im Werte von insgesamt 160 640 £ eingeführt gegenüber 110 201 £ in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zunahme der Einfuhr beträgt demnach **50 439 £ oder 45,9 Prozent.**

Polen und der Danziger Gulden.

Ein Danzig-polnisches Protokoll über die Devisenfrage paraphiert, aber noch nicht unterzeichnet.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 23. September.

Mit Einführung der Devisen-Zwangswirtschaft in Danzig am 11. Juni d. J. war bekanntlich eine erhebliche Spannung in den Danzig-polnischen Beziehungen eingetreten. Diese Spannung wurde leider auch nicht geringer dadurch, daß die Zwangswirtschaft für Devisen ganz allgemein sehr bald wieder aufgehoben wurde und nur eine Guldenbewirtschaftung übrig blieb. Im Gegenteil wurde danach durch die bekannte polnische Zollverordnung die Danziger Hafeneinfuhr lahmgelegt, bis es dann bekanntlich am 8. August zu einem Ausgleich kam, der vorsah, daß beide Regierungen in Verhandlungen eintreten sollten zwecks **Abschluß einer Vereinbarung,** durch welche die nachteiligen Auswirkungen der Danziger Guldenbewirtschaftung auf den polnischen Transithandel im Verkehr durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig und im freien Wirtschaftsverkehr zwischen Danzig und Polen beseitigt werden sollten. Im Zusammenhang damit erklärte sich die Danziger Regierung einverstanden mit einer Besprechung der Leiter der beiden Notenbanken, falls eine solche notwendig werden sollte.

Am 19. August begannen diese Verhandlungen und sie konnten am letzten Sonnabend zum Abschluß gebracht werden durch **Paraphierung eines Protokolls,** über das folgendes von **beiden Delegationen vereinbartes amtliches Communiqué** ausgegeben wird:

„Am 8. August 1935 haben der Senat der Freien Stadt Danzig und die Polnische Regierung vereinbart, in Verhandlungen einzutreten, um die nachteiligen Auswirkungen der Danziger Guldenbewirtschaftung auf den polnischen Außenhandel über Danzig und auf den freien Wirtschaftsverkehr zwischen Polen und Danzig zu beseitigen. Zu diesem Zweck wurden zwischen Vertretern der beiden Teile Verhandlungen geführt, die am 21. September 1935 zur Paraphierung eines Protokolls geführt haben.

Was den Außenhandel und den Durchgangsverkehr über Danzig angeht, so wurde der bestehende **Zustand völliger Freiheit für den Devisenverkehr auch für die Zukunft gesichert,** ferner die **Zuteilung gegen Gulden** vom Senat der Freien Stadt in den Fällen auch für die Zukunft zugesagt, in denen Notwendigkeit für eine solche Zuteilung vorliegt.

Hinsichtlich des Warenbezuges aus Polen hat der Senat der Freien Stadt zugesichert, diesen **Warenbezug nach Möglichkeit in normalem Umfange aufrechtzuerhalten,** die Guldenbewirtschaftung nicht zu Maßnahmen zu benutzen, die einen Rückgang dieses Warenverkehrs nach sich ziehen könnten und bei der Handhabung der Guldenbewirtschaftung keinerlei unterschiedliche Behandlung Platz greifen zu lassen.

Um beim Warenbezug aus Polen auftretende Schwierigkeiten und Hindernisse im Geschäftsverkehr der einzelnen Branchen zu beseitigen, werden unverzügliche Besprechungen zwischen den Danziger und den polnischen Wirtschaftsvertretungen **veranlaßt** werden. Diese Besprechungen sollen schon in den nächsten Tagen stattfinden.

Die vorgesehene Vereinbarung gibt den am polnischen Außenhandel über Danzig und am Warenbezug aus Polen beteiligten Wirtschaftskreisen die **feste Grundlage für die reibungslose Abwicklung ihrer Geschäfte und für ein harmonisches Zusammenarbeiten.**"

In dieser amtlichen Mitteilung ist vor allem der letzte Absatz zu unterstreichen, in dem gesagt wird, daß — da es sich ja um einen vereinbarten amtlichen Wortlaut handelt — auch das amtliche Polen in diesem Protokoll eine „**feste Grundlage** für die reibungslose Abwicklung ihrer Geschäfte und für ein **harmonisches Zusammenarbeiten** sieht".

Sodann aber ist vor allem Gewicht darauf zu legen, daß aus dem Zustandekommen dieses Protokolls wohl zu folgern ist, daß auch die **Polnische Regierung wieder volles Vertrauen zum Danziger Gulden hat,** denn diese Vereinbarung ist zustande gekommen, **ohne daß es für notwendig erachtet wurde, daß die Präsidenten der Notenbanken in Warschau und Danzig in Besprechungen eingetreten sind.**

Im übrigen ist das Protokoll gewissermaßen die **vertragliche Fixierung des zurzeit bestehenden Zustandes.** Freier Devisenverkehr wird auch für die Zukunft gesichert, es wird darin keinerlei Verschlechterung zu befürchten sein und in der Devisenzuteilung gegen Gulden wird die Bewilligung für notwendige Fälle zugesichert.

Von einer **Währungs-Unifizierung,** für die ein Teil der polnischen Presse bekanntlich den Zeitpunkt für gekommen erachtete in ihrer Propaganda gegen Danzig, ist **mit keinem Wort die Rede** in dem Protokoll. Inzwischen ist ja auch durch Zeitungsmeldungen bekannt geworden, daß die polnischen Bankkreise einer Einführung des Zloty in Danzig entschieden widerstrebt hatten. Aus dem Wortlaut des Protokolls kann geschlossen werden, daß die Währungs-Unifizierung überhaupt nicht Gegenstand der Verhandlungen gewesen ist, wie ein Teil der polnischen Presse behauptet hatte. Es ist erfreulich, daß die Regierungen kühle Köpfe bewahrt haben und zu einer **Grundlage künftiger harmonischer Zusammenarbeit** gekommen sind. In diesem Sinne sind auch die Vereinbarungen über den **Warenbezug aus Polen** zu deuten.

So darf man denn mit den beiden Delegationen für die Zukunft auf ein „reibungsloses Abwickeln der Geschäfte und harmonisches Zusammenarbeiten hoffen".

Freilich ist dieses paraphierte Protokoll noch nicht unterzeichnet, denn die **Unterzeichnung ist abhängig gemacht worden davon, daß eine Einigung in der Hafenfrage zustande kommt.** Die Verhandlungen darüber sollen noch im Laufe der Woche aufgenommen werden und es ist zu hoffen, daß auch sie zu einem erfreulichen Abschluß kommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 23. September. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,81—46,91, Prag: Ueberweisung 456.37, Wien: Ueberweisung 100.52, Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,09, Kopenhagen: Ueberweisung 86,40, Stockholm: Ueberweisung 74.50, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 23. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,76, 89,99 — 89,53, Belgrad —, Berlin 213,50, 214,50 — 212,50, Budapest — Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,45, 360,35 — 358,55, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,15, 26,28 — 26,02, Newyork $5,31^5/_8$, $5,34^5/_8$ — $5,28^5/_8$, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris $35,00^1/_2$, 35,09 — 34,92, Prag 21,93, 21,98 — 21,88, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,90, 135,55 — 134,25, Schweiz 172,70 — 173,13 — 172,27, Tallin — Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 23. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,215—12,245, Holland 168,03—168,37, Norwegen 61,34 bis 61,46, Schweden 62,98—63,10, Belgien 41,99—42,07, Italien 20,30 bis 20,34, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 80,78—80,94, Prag 10,265 bis 10,285, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,81—46,91, Warschau 46,81—46,91.

Züricher Börse vom 23. September. (Amtlich.) Warschau 57,90, Paris $20,26^3/_4$, London $15,12^3/_4$, Newyork $3,07^3/_4$, Brüssel 51,95, Italien 25,03, Spanien 42,00, Amsterdam 208,15, Berlin 123,70, Wien offiziell —.—, Noten 57,40, Stockholm 78,00, Oslo 76,00, Kopenhagen 67,55, Sofia —, Prag 12,72, Belgrad 7,00, Athen 2,88, Konstantinopel 2,45, Bukarest 2,50, Helsingfors 6,67, Buenos Aires 85,75, Japan 88,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,15 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,98 Zł., 100 Schweizer Franken 172,19 Zł., 100 franz. Franken $34,90^1/_2$ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 357,60 Zł., Belgisch Belgas 89,36 Zł., ital. Lire 32,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	420 to	13.40—13.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	— —	Peluschken	— to	—.—
Weizen	105 to	17.85—18,00	Sammelgerste	— to	—.—
Braugerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50
Standardweizen	17.75—18.00
a) Braugerste	15.75—16.25
b) Einheitsgerste	14.75—15.25
c) Sammelg. 114-115 P.	14.25—14.75
d) Wintergerste	—.—
Hafer	15.50—15.75
Roggenm. I A 0-55%	20.75—21.25
„ I B 0-65%	19.50—19.75
„ II 55-70%	15.25—15.75
Roggenschrotm. 0-95%	16.25—16.75
Roggennachmehl unt. 70%	13.25—13.75
Weizenm. I A 0-20%	30.00—32.00
„ I B 0-45%	28.50—29.50
„ I C 0-55%	27.75—28.75
„ I D 0-60%	26.75—27.75
„ I E 0-65%	25.75—26 75
„ II A 20-55%	24.00—25.00
„ II B 20-65%	23.50—24.50
„ II C 45-55%	—.—
„ II D 45-65%	22.25—23.25
„ II E 55-60%	—.—
„ II F 55-65%	18.00—18.50
„ II G 60-65%	—.—
„ III A 65-70%	16.75—17.75
„ III B 70-75%	15.50—16.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—20.5
Roggenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie, fein	10.00—10.75
Weizenkleie, mittelg.	**9.50—10.00**

Weizenkleie, grob	9.75—10.50
Gerstenkleie	10.00—11.00
Winterraps	36.00—38.00
Winterrübsen	33.00—35.00
blauer Mohn	45.00—47.00
Senf	37.00—39.00
Leinsamen	31.50—33.50
Peluschken	—.—
Sommerwicken	—.—
Seradella	—.—
Felderbsen	21.00—23.00
Viktoriaerbsen	30.00—34.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Wicken	20.00—22.00
blaue Lupinen	—.—
gelbe Lupinen	—.—
engl. Raygras	—.—
Gelbklee, enthülst	—.—
Weißklee	—.—
Rotklee, unger.	—.—
Rotklee, gereinigt	—.—
Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
Speisekartoffelnn. Not.	—.—
Kartoffelflocken	—.—
Leinkuchen	18.50—19 00
Rapskuchen	13.50—14.00
Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Kokoskuchen	15.00—16.00
Trockenschnitzel	—.—
Roggenstroh, lose	—.—
Roggenstroh, gepr.	—.—
Netzeheu, lose	5.00—5.50
Sojaschrot	20.00—21.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetig, Hafer fest, Gersten ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	659 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	195 to
Weizen	133 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	59 to	Saatkartoffel	— to	Soya-Schrot	10 to
a) Einheitsgerste	322 to	blauer Mohn	— to	Wint.-Rübsen	$2^1/_2$ to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	251 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	37 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	30 to
Weizenmehl	97 to	Gerstenkleie	15 to	Leinkuchen	15 to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Raps	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Buchweizen	30 to
Roggenkleie	117 to	Kartoffelflock.	— to	Wicken	to
Weizenkleie	105 to	Roggenschrot	— to		

Gesamtangebot 2648 to

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 60 to 13.50
15 to 13.30

Richtpreise:

Weizen	17.50—17.75
Roggen, vorjährig.	—.—
Roggen, neu, trocken	13.00—13.25
Braugerste	15.25—16.25
Einheitsgerste	14.25—14.75
Wintergerste	13.75—14.00
Hafer	14.50—15.00
Roggenmehl (65%)	18.75—19.75
Weizenmehl (65%)	27.50—28.00
Roggenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75
Weizenkleie (grob)	9.75—10.25
Gerstenkleie	9.50—10.75
Winterraps	37.00—38.00
Rübsen	34.00—35.00
Leinsamen	33.00—35.00
blauer Mohn	43.00—45.00
gelbe Lupinen	—.—
blaue Lupinen	—.—
Seradella	—.—
roter Klee, roh	—.—
weißer Klee	70.00—90.00
Inkernatklee	39.00—42.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—
Senf	35.00—37.00

Peluschken	—.—
Viktoriaerbsen	26.00—31.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Klee, gelb, in Schalen	—.—
Tymothee	—.—
Engl. Raygras	—.—
Speisekartoffeln	—.—
Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Haferstroh, lose	2.50—2.75
Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Heu, lose	6.50—7.00
Heu, gepreßt	6.50—7.00
Netzeheu lose	7.00—7.50
Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00
Leinkuchen	17.75—18.00
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.75—19.25
Sojaschrot	19.00—20.00

Gesamttendenz: **beständig.** Umsätze 2028 to, davon 540 to **Roggen,** 153 to **Weizen,** 782 to **Gerste,** 65 to **Hafer.**

Warschau, 23. September. Getreide, **Mehl-** und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,00—19,50, Sammelweizen 18,50—19,00, Roggen I 13,50—14,00, Roggen II 13,25—13,50, Einheitshafer 16,25—16,50, Sammelhafer 15,25—15,50, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 38,00—39,00, Winterrübsen 36,00—37,00, Sommerrübsen 34,00—35,00, Leinsamen 32,00—33,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 46,00—48,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C —,—, D 23,00—24,00, E —,—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A 16,00—17,00, Roggenmehl I (0-55%) 21,00—22,00, Roggenmehl I (0-65%) 20,00—21,00, Roggenmehl II 16,00—17,00, Roggenschrotmehl 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 11,00—11,50, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— Soja-Schrot 20,50—21,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 4259 to, davon 1338 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski, Thorn** vom 23. September. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 95—120, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 70—95, Schwedenklee 170—185, Gelbklee 40—55, Gelbklee i. Kapp. 25—30, Inkarnatklee n. Ernte 38—40, Wundklee 40—60, Reygras neuer Ernte 45—55, Tymothe 20—25, Seradella 7—9, Sommerwick. 20—22, Winterwick. 75—85, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 30—32, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 21—25, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 33—38, Raps n. Ernte 34—35, Rübsen n. Ernte 32—34, Saatlupinen, bl. 8—10, Saatlupinen, gelbe 10—12, Leinsaat 32—35, Hanf 45—55, **Blaumohn 45—48, Weißmohn 45—4**[illegible] **Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.**